



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

591 (20.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319518)

General-Anzeiger



Wonnemont:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhaltung 318

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 591.

Montag, 20. Dezember 1909.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Schwere Schädigung des J. 2 u. der Luftschiffhalle durch Sturm.

m. Köln, 20. Dez. (Telegr.) Nachträglich wird bekannt, daß das vorgestrige Sturmwetter bei dem in der Kölner Luftschiffhalle untergebrachten Militärluftschiff J. 2 viel misgepielt hat. In dem Augenblick, als man die großen Haupttore, die nur infolge ihres außerordentlichen Gewichtes durch Motorkraft geöffnet werden können, öffnete, stieß der tobende orkanartige Sturm in die Halle und geriet die Hauptsteuerung des J. 2 da sich der hintere Teil des Ballons mit der Hauptsteuerung direkt am Eingang der großen Tore befindet, so boten die großen Flächen der Hauptsteuerung dem Sturm eine sehr günstige Angriffsfläche. Der Sturm fand in der Halle keinen Ausgang, wodurch sehr leicht die ganze Beobachtung der Halle hätte zerstört werden können, was von unabsehbaren Folgen für das Luftschiff hätte werden müssen.

Das Recht der Deutschen.

M.E. Prag, 20. Dez. Endlich trifft die österreichische Regierung Vorkehrungen um das Recht der Deutschen in Böhmen zu stellen und erneuten antideutschen Krawallen der Tschechen schärf entgegenzutreten. Die Polizeidirektion teilt mit, daß ab Neujahr die Zahl der Wachtleute um 400 Mann verstärkt und die Polizei durchwegs mit Revolvern ausgerüstet werden wird. Die ungewöhnliche Erhöhung des Mannschafstandes der Polizei soll den durch die Straßendemonstrationen seit Jahren fragwürdigen Prager Sicherheitsverhältnissen ein Ende machen.

Zum Fall Steinheil.

M.E. Paris, 20. Dez. Die gemeldete neue Spur in der Steinheilaffäre stellt sich als Schwindel heraus. Der in Lyon wohnende Schreiber des Briefes ist bereits von der Polizei verurteilt worden, hat aber keinerlei Beweise für seine sensationellen Beschuldigungen erbringen können. Die Angaben selbst will er von einer Seite, die er nicht nennen dürfe, erhalten haben.

Die Reise Sir Ernest Cassels nach Berlin.

London, 20. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) In dem Besuche Sir Ernest Cassels in Berlin meldet der Berliner Vertreter des „Standard“ folgendes: In gut informierten Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Verhandlungen, die Sir Ernest hier führte, nicht nur ein Zusammengehen Englands mit Deutschland in Sachen der Bagdadbahn herbeiführt, sondern überhaupt die Wege zu einer Verringerung der Beziehungen der beiden Länder zu einander ebnet werden. Es scheint ferner, daß die Initiative in diesem Falle wieder von Kaiser Wilhelm ausgegangen sei. Der Kaiser habe Sir Ernest schon seinerzeit eingeladen, als König Eduard zum letzten Male nach Berlin kam. Der englische Finanzmann konnte aber damals der Einladung keine Folge leisten, weil er nach Ägypten reisen mußte.

Die Einwirkung der Rede des Reichslänglers in Marokko.

London, 20. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Times“ läßt sich aus Tanger melden, daß die letzten Erklärungen des deutschen Reichslänglers in Marokko einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hätten und die Haltung der marokkanischen Beamten lasse erkennen, daß diese die letzte Forderung, Deutschland werde dem Sultan aus seinen Schwierigkeiten helfen, aufgegeben haben. Es sei daher unter diesen Umständen ganz unabweislich, daß gewisse Zeitungen in Deutschland noch immer über das Ergebnis der deutsch-französischen Entente jammern, denn dieses sei den deutschen Interessen nicht nur nützlich, sondern sie habe auch den internationalen Handel eröffnet. Mit Bezug auf die Brüder Mannesmann behauptet der genannte Korrespondent, es sei klar, daß der Sultan selbst das Gesetz, auf welches die Firma ihre Ansprüche stütze, nicht ernst genommen habe.

Theaterbrände.

London, 20. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Am vergangenen Samstag gab es in New York nicht weniger als 3 Theaterbrände, die aber infolge der Gegenwart der Schauspieler erfreulicherweise keine Menschenleben kosteten.

Eine Verschwörung gegen den Zaren.

M.E. Petersburg, 20. Dez. (Priv.-Telegr.) Der Bombenfund auf der vor Livadia ankernden Zarenjacht „Standart“ hat zur Entdeckung einer neuen weitverzweigten Verschwörung gegen den Zaren geführt, deren Haupter sich in Petersburg, Moskau, Riew und Sebastopol befinden. Der Gehilfe des Ministers des Innern und Chef der Gendarmerie General Karlow hat sich eiligst nach Sebastopol begeben, um alle Fäden des neuen Verschwörungsplanes aufzudecken. Der Inspektor der politischen Geheimpolizei namens Randretow ist wegen Teilnahme an dieser Verschwörung verhaftet. Etwa 100 Teilnehmer der Konspiration in Moskau und Riew befinden sich bereits in den Händen der Polizei. Unter ihnen befinden sich 2 Professoren und 1 Offizier. Wie ermittelt, bestand der Plan, das Bombenattentat in Livadia im Falle der Unmöglichkeit aber in Moskau auszuführen, wo der Zar bekanntlich auf der Rückreise von Livadia Aufenthalt nehmen wird.

Explosion in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern.

Caserta, 19. Dez. In einer heimlich betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern ereignete sich heute früh eine Explosion. Das ganze Gebäude stürzte zusammen. Fünf Personen wurden unter den Trümmern begraben, drei andere wurden verletzt.

Der Balkanbund.

Konstantinopel, 19. Dez. „Islam“ meldet, daß der türkische Gesandte in Belgrad hier eingetroffen ist, angeblich um die Worte über den Stand des Balkanbundes zu informieren.

Selaha Schreckenstregiment.

Newport, 19. Dez. Wie der Associated Press aus Managua gemeldet wird, hat der dortige amerikanische Botschafter um Schutz gegen Zapatistas Anhänger, da diese ein Schreckenstregiment einführt und Verdächtige einsperrt und mißhandelt.

* * *

m. Rom, 20. Dez. (Priv.-Telegr.) Kardinal Satolli hat seit einigen Tagen einen Rückfall einer Krankheit erlitten, die im vergangenen Juni sein Leben bedrohte. Eine Besserung scheint ausgeschlossen.

Sydney, 19. Dez. Die Vereinigung der Bergleute des Südbirgts sprach sich gegen den allgemeinen Ausverkauf aus und beschloß, sich der Unschickung des Streik-Kongresses, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, zu unterwerfen.

Zum Tode König Leopolds.

Die Ehe der Baronin Vaughan.

Paris, 18. Dez. Die katholische Presse von Brüssel mit Einschluß der offiziellen Zeitungen, wie „Klingelme Stecke“, behandelt Baronin Vaughan als zweite Königin und läßt die Tendenz hervortreten, daß für die Katholiken lediglich die religiöse Gesellschenschaft Geltung habe, obgleich nach belgischem Recht die Zivilehe maßgebend ist. Es wird betont, daß die juristische Bedeutung der Ehe der Baronin Vaughan folgendermaßen zu beurteilen ist: Wenn die Ehe in einem Lande geschlossen ist, in welchem die religiöse Gesellschenschaft allein gesetzliche Gültigkeit hat, wie in Oesterreich oder Italien, dann ist sie überall, und auch in Belgien gültig. Nachdem die Ehe des Königs in San Remo in Italien geschlossen worden ist, kann die Gültigkeit derselben schwer bestritten werden.

Man weiß heute, daß Baronin Vaughan seit dem ersten Tage der Krankheit Tag und Nacht in dem Krankenzimmer oberhalb in einem anstehenden Kabinett gewohnt hat. Sie hat der Unterredung König Leopolds mit seinem Notar und Advokaten beigegeben. Sie unterstützte während der Operation die Ärzte. Sie hat dem König die Augen angezündet und ließ sich nicht nehmen, die Totenmaske zu machen, indem sie die zwei Nonnen von derselben fernhielt.

Seit diesem Moment hat sie das Totengemach nicht verlassen. Nur gestern begab sie sich in die Villa, um gegen die von Prinzessin Louise verlangte Siegelanlegung zu protestieren. Als sie aber die kleine Brücke ging, welche ihre Verbindung mit dem Schloß Laeken verbindet, fand sie einen Polizeioffizier auf der Treppe, welcher sie an der Rückkehr hinderte.

Das Gerücht erhält sich, daß ein Ausweisungsbefehl gegen sie erlassen worden ist. Aber auch ohne Ausweisung wird sie dem Tode nicht entgehen können, weder sie noch die Tochter des Königs, noch seine Enkel, auch nicht die neue Königin, denn nach dem Testament hat der verstorbene König bekanntlich angeordnet, daß nur sein Nachfolger Albert und seine treuen Hofbeamten dem Tode folgen dürfen.

Berlin, 18. Dez. Dem „Vol.-Anz.“ wird aus Brüssel gemeldet: Die Baronin Vaughan hat den sozialistischen Advokaten Picard mit der Vertretung ihrer Interessen betraut. Picard wird darauf dringen, daß die volle Rechtsmäßigkeit der Ehe

der Baronin mit dem König im Interesse der Erbberichtigung der Kinder anerkannt werde. Eventuell wird der Advokat Dokumente veröffentlicht, die sich auf die Ehe beziehen.

Ein Zwischenfall bei der Trauerkundgebung der italienischen Kammer.

Rom, 18. Dez. Die Trauerkundgebung für König Leopold war in der Kammer in herkömmlicher Weise vor sich gegangen. Da erhob sich als letzter Redner der radikal-republikanische Abgeordnete Chiesa und sprach mit eindringlicher Stimme folgende Worte: „An einem offenen Grabe dürfen keine, daß und Reib verstümmen, die äußerste Linke kann sich aber der Ehrung eines Mannes nicht anschließen, der als Souverän des Kongostaates ein großes, unglückliches Land gramam ausgebeutet hat.“ Guicciardini verwehrte sich lebhaft gegen den Ausfall des Abgeordneten Chiesa.

Das Testament König Leopolds.

Brüssel, 18. Dez. Das Testament des Königs hat folgenden Wortlaut:

Folgendes ist mein Testament. Ich habe von meinen Eltern 15 Millionen geerbt. Diese 15 Millionen habe ich trotz sehr vieler Wechselfälle treulich bewahrt. Ich besitze sonst nichts. Nach meinem Tode werden diese 15 Millionen gleichmäßig Eigentum meiner Erben und werden ihnen durch meine Testamentvollstrecker übergeben werden, damit sie sich darin teilen. Ich will in der katholischen Religion sterben, welche die meiste ist. Ich will nicht, daß man meine Leiche bestattet. Ich will am frühen Morgen ohne jeden Prunk beerdigt werden. Näher meinem Neffen Albert und meinem Hause soll niemand dem Beichengang folgen. Gott beschütze Belgien und sei mir in seiner Güte gnädig. Brüssel, 20. Nov. 1907. Leopold.

Zum Testamentsvollstrecker ist Baron August Goffinet bestimmt. Er allein soll befragen sein, die Papiere des Königs zu beschreiben und soll bestimmen, was er für wert hält, aufbewahrt zu werden.

Zu dem Testament des Königs ist zu bemerken, daß seine drei Kinder danach weniger als ihren Erbteil erhalten, obgleich das Vermögen des Königs weit mehr betrug als jene fünfzehn Millionen Franken, die er von seinem Vater geerbt hatte und nun wieder auf seine Kinder übergeben läßt. Durch die Testamentvollstrecker, wonach dies geschieht, und den Zusatz, daß er sonst nichts besitze, weicht der König den Anschein, als sei sein Vermögen ganz auf seine Kinder übergegangen. Wirklich ist das höchst wahrscheinlich richtig, den Hauptteil seines Vermögens, einschließlich des Auspreises, den bei der Übernahme des Kongostaates Belgien für Überlassung der schon als königliche Stiftung bestehenden Krondomäne bezahlt hat, hat Leopold II. in den letzten Jahren in der verschiedensten Weise durch freigebige Schenkungen an seine Vertrauten, Baron Goffinet und Dr. Thiriar, mit gewissen Auflagen oder zur Beteiligung in ihrem Namen aber zum Besten anderer festgelegt, so daß bei der Sorgfalt, mit der alle mit vielen Besitzübertragungen verbundenen Rechtsgeschäfte verbunden worden sind, kaum anzunehmen ist, daß die rechtmäßigen Kinder noch viel von dem Reichtum ihres Vaters auf dem Wege der Schenkungen erlangen werden. Es ist noch zu bemerken, daß der Prinz Albert nicht auf eine Erbschaft angewiesen ist. Leopold I. hatte seinem zweiten Sohne, dem Grafen von Flandern, weil dieser weder von der Krone noch von gewissen Vermögenswerten der Krone einen Anteil haben sollte, einen weit beträchtlicheren Nachlaß als die fünfzehn Millionen für den Thronfolger angesetzt. Das Vermögen des Grafen von Flandern ist haushälterisch verwaltet worden und wird sich beträchtlich vermehrt haben, so daß der neue König seiner Stellung gemäß Hof halten kann.

M.E. Brüssel, 18. Dez. In den der Regierung nachstehenden Blättern wird berichtet, König Leopold habe dem Kabinettschef Schollart beim letzten Empfang eine Denkschrift übergeben, die außer dem politischen Testament eine Rechtfertigung aller seiner Handlungen, insbesondere auch seines Verhaltens gegenüber seinen Söhnen enthält. Schollart hat den Auftrag, die Denkschrift zu veröffentlichen.

m. Brüssel, 20. Dez. (Telegr.) Der König hat der Prinzessin Louise einen Salonwagen nach Köln entsandt, um den General Donny in Aachen beauftragt, sie an der Grenze zu empfangen. Prinzessin Louise wird das Schloßchen Beldobere als Wohnsitz angewiesen erhalten. Das Vorhaben des Königs in dieser Hinsicht berührt sehr sympathisch. Von deutschen Fürsichtigkeiten werden den Besetzungsfestlichkeiten betwogen Prinz Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein als Gemahl einer Enkelin König Leopolds, Prinz Johann Georg von Sachsen als Vertreter des Königs von Sachsen, Prinz Ruprecht von Bayern als Vertreter des Prinz-Regenten und als Schwager der Prinzessin Elisabeth. Graf Donny ist gestern Morgen hier angekommen.

London, 20. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die englischen Blätter weisen darauf hin, daß mit dem Tode König Leopolds der Pachtvertrag über das Vade-Insular zu Ende gegangen sei und daß infolgedessen der Distrikt wieder unter die Verwaltung des Sultans zurückfalle, was von außerordentlicher strategischer Bedeutung für den Sultan und die englische Stellung in Arabien sei.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Dezember 1909

Zur Reise des Reichskanzlers nach Rom

Wird der offiziöse „Wiener Vol. Korr.“ aus Berlin geschrieben: Als vor vier Wochen in den Blättern von der Verschiebung der Reise des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg nach Rom die Rede war, wurde der Hergang der Sache ausführlich dargelegt. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Zweck der Reise, nämlich die Vorstellung des neuen Reichskanzlers beim König von Italien, zu dem von hier aus angeregten Zeitpunkt aus dem Grunde nicht erfolgen konnte, weil der König von Italien nach seinen Dispositionen damals in Rom nicht hätte anwesend sein können. Daraus ergab sich für den Reichskanzler die Notwendigkeit, seinen ursprünglichen Plan abzuändern, und im Zusammenhange mit den parlamentarischen Pflichten, die ihm aus dem bevorstehenden Zusammentritte des Reichstages erwachsen, mußte er sofort einen weit späteren Termin ins Auge fassen. Inzwischen hat ja wohl auch die öffentliche Meinung in den beteiligten Ländern aus dem Gange der Debatten im Reichstage ersehen können, eine wie große Anzahl dringlicher, unaufschiebbarer Fragen der Mitwirkung und endgültigen Entscheidung durch den Reichskanzler bedarf, und es kann dieser Tatsache noch der Hinweis hinzugefügt werden, daß diese Arbeitslast demnach nicht abnimmt, sondern sich durch die Obliegenheiten vermehrt, die aus dem in der zweiten Januarwoche erfolgenden Zusammentritt des preussischen Landtages hervorgehen. Die preussische Landtagsvertretung wird mit einer Chronrede eröffnet. Ihr gesetzgeberisches Programm unterliegt augenblicklich ebenso wie diese Chronrede selbst den Beratungen im Staatsministerium, dessen Präsident ebenfalls Herr von Bethmann-Hollweg ist. Unter diesen Umständen erübrigt es also, weitere Beweise dafür anzutreten, daß die tatsächlich schon Ende Oktober für das Jahr 1910 festgesetzte Vorstellung des Reichskanzlers beim König von Italien nicht für einen früheren Zeitpunkt in Aussicht genommen werden konnte. Selbstverständlich hat das mit dem inzwischen eingetretenen Ministerwechsel in Italien nicht das geringste zu tun, weil ja, wie erwähnt, bereits unter dem früheren Kabinett einfach aus Grundmühsamkeit die auch jetzt noch geltenden Verabredungen über diesen Gegenstand getroffen wurden.

Der „Hergang“ des Meininger sozialdemokratischen Vizepräsidenten

Beschäftigt andauernd die Genossen. In der letzten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins zu Sonnenberg am vergangenen Sonntag wurden die Verhandlungen der Fraktion in der Vizepräsidentenfrage zur Sprache gebracht. Von einer Beschlußfassung sah die Versammlung ab, da Genosse Wehder erklärte, daß ihn jedenfalls keine jahrzehntelange Parteitätigkeit befähige, den richtigen Weg zu finden, sollte ihm als Vizepräsident irgend etwas zugemutet werden, was gegen die Grundprinzipien der Partei verstöße. Der „Hergang“ Wehders hat sich nun nach dem „Mitt. Volkstr.“ folgendermaßen abgespielt: „Der sozialdemokratische Vizepräsident pilgerte nicht im Prad und Wäskaffen — sondern in seinem einfachen Bürgerrock und Schlapphut nach dem Rundbau und zeichnete sich dort mit den beiden anderen Präsidenten in die vorgelegte Liste als solcher ein. Damit war für diesmal der „Hergang“ für den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten erledigt.“ — Der „Boro.“ ist über den Verlauf der Dinge höchst unzufrieden und meint: Die Erklärung des Genossen Wehder in der sozialdemokratischen Versammlung ist ja ganz schön, ändert aber nichts an der Tatsache, daß der sozialdemokratische Vizepräsident sich verpflichtet haben mußte, sich dem Herzog und dem Erbprinzen vorzustellen. Es ist bedauerlich, daß Genosse Wehder und die ganze sozialdemokratische Fraktion des Meininger Landtages nicht empfanden, daß eine solche Verpflichtung sich mit den republikanischen Grundätzen der Sozialdemokratie nicht verträgt. Von dem Hergange Wehders selbst aber meint der „Boro.“, die Sache sei doch nicht dadurch erledigt, daß der sozialdemokratische Vizepräsident nicht „in Prad und Wäskaffen“ zu Hofe gegangen sei, denn es handelte sich doch um keine Kleiderfrage. Auch dadurch sei sie nicht erledigt, daß der sozialdemokratische Vizepräsident sich mit der Einzeichnung in eine Liste begnügen mußte, das Angeficht des Herzogs aber nicht zu sehen

bekam“. „Wir müssen gestehen“, schreibt der „Boro.“, „daß uns dieser Umstand den Hergang um nichts schmaler macht. Im Gegenteil, wenn der Herzog so viel Klassenbewußtsein besitzt, den Sozialdemokraten nicht zu empfangen, so berührt es um so schmerzlicher, daß es auf der anderen Seite an diesem Klassenbewußtsein gefehlt hat. Wir meinen, daß der Ausgang dieses Herganges für den Genossen Wehder und die Meininger Fraktion die Sache nur noch blamabler macht.“

Das Programm des Ministeriums Sonnino.

In der italienischen Deputiertenkammer legte Ministerpräsident Sonnino sein Programm dar. Er erklärte: Die Regierung werde demnächst mit bestimmten Gesetzesvorschlüssen hervortreten. Für heute könne er nur die Absichten der Regierung in den wichtigsten Punkten und in den Fragen der allgemeinen politischen Richtung darlegen. Er bitte die Kammer, die Erörterungen über die Vorkampferlinien für kurze Zeit zu unterbrechen, um der Regierung Zeit zum Studium der Frage zu lassen. Der Ministerpräsident kündigte sodann eine lange Reihe von Gesetzeswürfen an, die Handel, Verkehr, Ackerbau und Industrie fördern, den Unterricht heben und soziale Reformen vorbereiten sollen. Angesichts dieser mannigfachen und schweren Anforderungen sei der Augenblick für Steuererleichterungen wenig geeignet. Die Hauptaufgabe sei jetzt der Schutz von Arbeit und Kapital, der ständigen Quelle des nationalen Wohlstandes. Das militärische Programm werde zu Wasser und zu Lande weiter durchgeführt werden mit Eifer und Vertrauen, entsprechend dem Willen des Volkes und den Anforderungen der nationalen Verteidigung.

Der Ministerpräsident fuhr dann wörtlich fort: In Sachen der auswärtigen Politik wäre vielleicht jede Erklärung überflüssig, wenn man daran denkt, mit welcher Konsequenz und mit welcher Einmütigkeit des Urteils das Parlament sich zugunsten der bisher eingeschlagenen Richtung ausgesprochen hat. Die Beziehungen zu den verbündeten Mächten waren nie so vertrauensvoll wie in letzter Zeit. Der Dreibund bedeute nicht allein einen mächtigen Faktor im Dienste des Friedens, sondern auch eine Garantie unserer Interessen. Den schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen mit England und Frankreich fügten sich die aus der italienisch-russischen Annäherung hervorgegangenen an, die in der jüngsten Unterhaltung des Königs mit dem Kaiser von Rußland ihren Ausdruck fanden. Der herzliche Meinungsaustausch, den diese freundschaftliche Begegnung gekostet, stand in keiner Weise mit den Bündnisverträgen im Widerspruch. Sie begünstigte deren Fortde und stellte eine neue Friedensbürgschaft dar. Das ständige Ziel unserer Politik ist der Friede, in welchem gleichzeitig mit der Sicherheit des Landes dessen hohe moralische und wirtschaftliche Interessen ihren Schutz finden. Wir sind überzeugt, daß wir dieses Ziel verfolgen, indem wir die Richtung unserer auswärtigen Politik unverändert beibehalten. Das Programm der Regierung, so führte der Ministerpräsident weiter aus, bezweckt eine wirksame Reformtätigkeit mit dem Ziele des sozialen Friedens. Sonnino ersuchte sodann darum, den Gesetzesentwurf über die Reorganisation der Ministerien an die Subjektmission zu verweisen. Die Kammer stimmte dem Vorschlage des Ministerpräsidenten, für den auch Giolitti eintrat, zu. Danach teilte der Vizepräsident mit, daß Präsident Marcora sein Amt niederzulegen gedenke. Sonnino hat die Kammer, die Demission Marcoras nicht anzunehmen, ein Ersuchen, dem die Kammer entsprach.

Deutsches Reich.

— Deutscher Bankbeamtenverein. Wie die Vereinsleitung mitteilt, hat der Verband die Zahl 20 000 Überschritten und zählt gegenwärtig 20 214 Mitglieder, die in 75 Zweigvereinen und über 150 Ortsgruppen organisiert sind. Der Zuwachs betrug in den letzten 6 Jahren gegen 16 500 Bankbeamte, ein Resultat, das für einen Fachverein recht bemerkenswert ist. Die soziale Tätigkeit richtet sich in der letzten Zeit vornehmlich auf die Schaffung einer Altersversorgung der Bankangestellten und war auch in der Gründung der neutralen Pensionskasse, von der wir s. Bl. berichtet haben, erfolgreich. U. a. beschäftigte sich der Verein auch mit der Einführung der völligen Sonntagruhe, des Samstagrühlschlusses und der besseren Ausbildung der Lehrlinge im Bankgewerbe. Die vorerwähnten Bestimmungen über das Wählungsverbot bei Wahlbeamten suchte er durch eine Eingabe an den Reichstag zu verbessern, und die betreffende Petition wurde auch dem Reichskanzler

einstimmig zur Berücksichtigung überwiesen. Für die Fortführung der sozialen Arbeit und für ein gutes Einbernehmen mit den Arbeitgebern ist die Organisation stets eingetreten, und die Berufung des Vorsitzenden Fürstberg in den Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform und in das Direktorium des Handabundes zeugt davon, daß dies auch anerkannt wurde.

Badische Politik.

Zur Biersteuer.

□ Mannheim, 19. Dez. Die Verabschiedung der Biersteuerborlage soll, wie der „Volkstimme“ aus Karlsruhe gemeldet wird, von der Regierung derart beschleunigt werden, daß das Gesetz am 1. Februar nächsten Jahres in Kraft treten kann. Zu diesem Zwecke soll der Landtag gleich nach den Weihnachtstagen damit befaßt werden. Die Beschleunigung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß jeder Monat weiterer Verschiebung für die Staatskasse einen Ausfall von M. 300 000 bedeutet.

Nationalliberale Agitation.

□ Weinsheim, 20. Dez. (Von unserem Korresp.) Am gestrigen Sonntag fand hier, in den „Vier Jahreszeiten“, eine Sitzung des Ausschusses des nationalliberalen Bezirksvereins statt, die gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Merkel, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer. Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Badens, der sein Erscheinen zugesagt hatte, war durch eine Veranlassung in Adelsheim am Kammen verhindert. An die Tagesordnung „Organisations- und Agitationsfragen“ schloß sich eine eingehende Aussprache, an der sich Herr Landtagsabgeordneter Müller, die beiden Vorsitzenden des „Nationalliberalen Vereins Weinsheim“, die Herren Prof. Keller und Rechtsanwalt Dr. Heckmann, sowie Herr Ehren-Demoboch und Herr Feder-Großhanschen beteiligten. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Schluß der Versammlung.

Denkschrift über die Unterhaltung der Landstraßen.

□ Karlsruhe, 18. Dez. (Korr.) Der Zweiten Kammer ging eine Denkschrift der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu betr. die bedenkweise Unterhaltung der Landstraßen. Danach wurden in den Budgetperioden 1900 bis 1906 insgesamt 522 000 M. an außerordentlichen Mitteln gewährt. Das Verlangen, die flächenweise Straßenunterhaltung gänzlich zu erlösen, wurde, nachdem man den Beweis der Überlegenheit des Neubverfahrens als erbracht ansah, immer allgemeiner. Mit dem Jahre 1909 waren die bewilligten Mittel erschöpft und 1005 Km. Landstraßen, also rund 140 Km weniger als 1899 angenommen, mit Decken versehen. Die Denkschrift wirft nun die Frage auf, ob die bedenkweise Unterhaltung weiter anzuhalten und weitere Mittel zu bewilligen seien und kommt nach eingehender Darlegung der Vor- und Nachteile des Decksystems zu dem Schlusse, daß es sich nicht um eine grundsätzliche Abänderung desselben handeln könne, vielmehr um eine erneute Prüfung, ob nicht etwa bei den derzeitigen Verkehrsverhältnissen Anlaß gegeben sei, noch weitere Straßenscheiden in den Wäskaffen anzunehmen. Es wird festgestellt, daß die Einführung des Decksystems auf einen Teil der bad. Landstraßen große häuernde Geldopfer anferlegt. Zudem wird es nicht gelingen, einzelne besonders verkehrsreiche Straßen in einen den Verkehrsverhältnissen entsprechenden Zustand zu versetzen, jene Straßen nämlich, welche einen schweren und lebhaften Verkehr haben. Man wendet daher die Aufmerksamkeit besseren Fahrstraßenbefestigungen zu. Die Überzeugung läßt, so sehr sie als ein technisch-hygienischer Fortschritt bezeichnet werden muß, leider keine Bewilligung der Landstraßenunterhaltung erhoffen. Auf dem Pariser Straßenkongreß 1908 ist aber empfohlen worden, innengelegte Schotterstraßen zunächst als Probefreden auszuführen, deren Anlagelosten wohl etwa um 50 Prozent höher als die gewöhnlichen Wäskaffen zu stehen kämen, welche aber andererseits eine längere Haltbarkeit versprechen, wodurch die Mehrausgaben vielleicht wieder eingebracht werden können. Zugleich werden von der Innenterrierung Vorteile für den Verkehr, insbesondere den zunehmenden Kraftwagenverkehr und für die Staubverminderung erhofft. Da Probefreden, welche in der Schweiz und Frankreich ausgeführt worden sind, vorläufig ein günstiges Ergebnis erwarten lassen, sollen auch auf den badischen Landstraßen im Laufe des Jahres 1910 zwei Versuchsfreden von je 500 m ausgeführt werden. Ueber die Ergebnisse wird allerdings erst nach 5—6 Jahren endgültig berichtet werden können. Außerdem gilt es, so schließt die Denkschrift, die ständig auftauchenden Neuerungen wohl im Auge zu behalten und durch Versuche festzustellen, wie sie sich unter den Verhältnissen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Viederkrang G. V.

Hat mit einem am vergangenen Samstag in den Räumen des Musiksaales des Rosengartens veranstalteten „Operetten-Abend“ einen Erfolg ins Schwarze getan. Mit durchwegs eigenen Kräften des Vereins, aus dessen Aktivität und Passivität, gelangte die Lebenswichtige einaktige Operette „Der junge Papa“, Text von Engel und Reidhart, Musik von Edmund Schuler zu einer bei offener Szene und nach dem Falle des Vorhangs hübsch-affinierter Wiedergabe, die einem Operetten-Ensemble von — Berufskünstlern — Ehre gemacht haben würde. Der Text, der auf den nicht läßlichen Einfall, daß der Vater dem Sohne die Braut vor der Nase wegheiratet, da Papa jung geblieben, der Herr Sohn aber bereits senil geworden, aufbaut ist, gibt sich amüsant und erscheint mit einer hübschen Dosis von Reiz gefüllt. Seiner Wirkungskraft hatte man an geeigneten Stellen durch einige hübsche Lokaleszenen, die Herr Willi Hilmann zum Verfasser haben aufgehoben. Eine sehr hübsche Vollerleuchtung vom Balletkorps des Hoftheaters unter Führung der Hofballetmeisterin Fräulein Annie Hans, virtuos getanz, fügte sich außerordentlich reizvoll in den Rahmen der Operette, die für Mannheim Novität war, und in ihrem musikalischen Teil durch hübschen Melodienfluß, flotte Walzerchöre und langliche Duette, Terzette etc. sich sehr angenehm dem Ohre einschmeichelte. Von den mitwirkenden Solisten wie Choristen ist nur das Allerbeste und Nüchternste zu sagen. Die Damen Frau, Dr. Blum, Fräulein Selma Frohwein und Marie Akerle gaben sich gesanglich und in der Darstellung so flott und lebenswürdig, trafen den Stil der Operette so außerordentlich, daß man

soviel hübscher Begabung nur mit Worten des höchsten Lobes begreifen kann. Das Gleiche gilt von den Herren der Schöpfung. Das Grosenpar Saint-Denis, Vater und Sohn, nebst ihren beiden Kammerdienern, wurden durch die Herren Arthur Hirsch, dessen hübsche Tenorstimme in vollem Glanze erstahlte, Salli Hilmann, Heinrich Eichterheimer, der mit großem Erfolg dem einheimischen Dialekt gerecht wurde, und Herr Wald Curant glänzend und äußerst humorvoll interpretiert. Wie sehr die Künstler-Dilettanten den Kontakt mit dem Auditorium zu gewinnen wußten, ging daraus hervor, daß die musikalischen Schlager der Operette sämtlich da capo gesungen werden mußten. Als Bürgermeister hatte Herr Alfred Frey durch seine unwürdige Komik die Lacher auf seiner Seite. Einen großen Erfolg bedeutet der Abend des Weiteren für Herrn Hofkapellmeister Paul Tietzsch, der als Regisseur geradezu Wunder gewirkt und mit nimmermüdem Fleiß sein — Personal —, das sich sonst zumeist überall, nur nicht auf den Breiten, die die Welt bedeuten, zu betätigen pflegt, zu einem ausgesprochenen Schicksal und schönen Sieg auf der ganzen Linie geführt hat. Den gleichen Erfolg hat sich mit der musikalischen Einstudierung des letzten Werkes Herr Musikdirektor Max Keller gesichert. Er hatte sein Orchester, die Kapelle Kollmer, wie Solisten und Chor auf der Bühne gleichermäßen fest am Jügel und sorgte mit Eifer und Geschick, daß das Ganze wie aus einem Gusse der Oberkraft übermittelte wurde. Das Vorspiel der Operette hatte Herr Keller unter Benutzung von Motiven aus derselben sehr geschmackvoll zusammengestellt. Ein flottcs Tongemühen in den Räumen des Musiksaales, bei dem es hoch herging, machte den frühlichen Beschluß des Abends, auf den der Viederkrang mit seltener Genauigkeit zurückblicken darf.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Märchen.

Nicht, wie man's zur Weihnachtszeit für Kinder und andere träumende Gemüter erwartete, in die Wunderwelt des deutschen Märchens führte und die geistige Routine, sonder in die Märchen-, besser Fabel- und Phantasiwelt des Orients. Was wir hörten, waren nicht eigentlich Märchen, wenigstens nicht im Sinne, den das deutsche Gemüt mit dem Worte verbindet.

Herr Dr. Waag sprach zu Anfang über Märchen im Allgemeinen, wie die Volksphantastie sie dichtet, die Phantastie fast aller Völker, ganz unabhängig voneinander und doch in denselben wunderbaren Erfindungen sich begegnend. Dann hielt er einen kleinen literarhistorischen Vortrag über Entstehung und europäische Schicksale des orientalischen Märchen- und Fabelbuches 1001 Nacht, das die Phantastie unserer Jugend so sehr entzückt und den Erwachsenen den reizvollsten Einblick gewährt in die fabelhaft reiche und kypische Sinnen- und Phantasiwelt des Orients. Zum Schluß lud Dr. Waag seine Hörer ein, auf ein Stündchen zu folgen in die Träume u. Phantastien des Orients. Ohne dem neuen Dramaturgen irgendwie zu nahe treten zu wollen, wir meinen, der Intendant, der den literarischen Eifer in harter Gedankenkonzentration und der feinsten künstlerischen Form so wunderbar handhabt, sollte die Maitinnen ganz für sich reservieren; wenn wir zu manchen seiner künstlerischen Versuche uns gläubig kriechen verhalten zu sollen, die Maitinnen verdienen ihrem Geist und ihrer Form, ihrer künstlerischen Schönheit wie ihrem idealen Gebalte nach die unbedingtste Anerkennung, und wir glauben, daß Publikum würde es ihm Dank wissen, wenn er in diesen feinen Stunden eines besonderen

unseres Landes bewahren, wobei die Straßenausbauarbeiten neben der Rücksicht auf die Verbesserung der Straßen und die Erleichterung des Verkehrs vor allem nach solchen Verfahren auszuführen sind, welche auch vom wirtschaftlichen Standpunkt den Vorzug verdienen.

Ein neues Zentrumblatt.

Fahr, 19. Dez. (Korresp.) Der „Anzeiger für Stadt und Land“ wurde samt Gebäudeflecken, Druckerei, Ladengeschäft und Inventar von dem bisherigen Besitzer, Herrn Paul Bösch, an ein Konsortium, das sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenschließen wird und aus Angehörigen der Zentrumspartei besteht, dieser Tage verkauft.

Kommunalwahlen.

V Konstanz, 19. Dez. (Korresp.) Die auf Grund eines Kompromisses aller politischen Parteien vorgenommenen Bürgerauswahlwahlen sind heute beendet worden. Gewählt sind: 30 Liberale, 8 Zentrumskandidaten, 12 Demokraten und 6 Sozialdemokraten. Ausgeschieden waren: 34 Liberale, 8 Zentrumskandidaten, 8 Demokraten und 6 Sozialdemokraten. Im neuen Kollegium werden vorhanden sein: 50 Liberale, 21 Zentrumsangehörige, 17 Demokraten und 8 Sozialdemokraten.

© Wonnort, 19. Dez. (Korresp.) Bei der Bürgerauswahlwahl liegt in der 2. Klasse die liberale Waffe über die des Zentrums mit 49-53 gegen 43-47 Stimmen.

Die soziale Versicherung.

Ueber die Invalidenversicherungsanstalten im Jahre 1908

Es ist der Bericht veröffentlicht worden. Es gab deren 31 und daneben noch 10 zugelassene Kasseneinrichtungen. An Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten rund 666 Millionen Mark verwendet, die einen Erlös von Mark 167 783 048 M. ergaben. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 16 639 334 Mark. Bei der Berechnung für das Jahr 1908 wurden 140 420 Renten als im Jahre 1908 zugewandt behandelt, nämlich 117 224 Invalidenrenten, 12 900 Krankenrenten und 11 000 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 170,31 M., 169,98 M. und 103,15 M. Beitragssatzungen wurden im Jahre 1908 festgelegt bei 151 227 Heiratsfällen, 587 Unfällen und 30 774 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Beitrag auf 33,55 M., 58,78 M. und 90,40 M. stellte. Auf diese reichsweiten Entschädigungen wurden allein zu Kosten der 41 Versicherungsanstalten, also ohne den Anteil des Reichs, im Rechnungsjahre 1908 111 409 073 M. gezahlt, und zwar an Renten 102 169 853 M., an Beitragsrückstellungen 9 239 814 M. Die hierzu noch tretende Leistung des Reichs belief sich auf Mark 50 521 830. Für das Heilberverfahren wurden 17 604 446 M. aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Invalidenversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostzuschüsse in Höhe von 4 651 891 M. berechtigt, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 55 542 065 M. ergibt. Am Schlusse des Jahres 1908 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsweite soziale Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kasseneinrichtungen auf 1 489 619 015 M., wozu noch der Buchwert der Zentrarien mit 6 821 446 M. tritt.

Bei den 114 Berufsgenossenschaften

waren im Jahre 1908 durchschnittlich zusammen 20 090 772 Personen versichert. Hierzu treten für die daneben bestehenden 649 Ausführungsbehörden 977 351 Versicherte, so daß im Jahre 1908 bei den Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden zusammen 21 074 123 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert gewesen sind. In der letzteren Hälfte dieses am 3.1. Millionen Personen doppelt erstreckten, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert waren. Die Gesamtzahl der Versicherten ist hiernach erheblich höher als im Vorjahre. An dieser Steigerung sind in erster Linie die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften beteiligt. An Ertragsbeiträgen (ohne die Raten der Beiträge für Beiträge innerhalb der gesetzlichen Wartefrist) sind 1908 von den Berufsgenossenschaften gezahlt worden 142 593 203 M. (gegen 138 425 685 M. im Vorjahre); von den Ausführungsbehörden 15 520 084 M. (gegen 11 954 068 M. im Vorjahre); von den Versicherungsanstalten der Bauvereins-Berufsgenossenschaften, der Tiefbau- und der See-Berufsgenossenschaft 1 049 032 M. (gegen 150 225 291 M. im Vorjahre); zusammen 157 062 870 M. (gegen 150 225 291 M. im Vorjahre). Von der Zustimmung, nach welcher Beiträge mit einer Erwerbsunfähigkeit von 15 Prozent und weniger auf ihren Antrag durch Kapitalzahlungen abgefunden werden können, haben die Genossenschaften im 5008 Fällen Gebrauch gemacht. Die Genossenschaften so wie fast ausnahmslos bisher allein das Gesetz führte.

Wir werden in ein prunkvoll-wollüstiges orientalisches Gemach geführt, das dem Theaterbesucher aus dem Don Quixote bekannt ist. Geheimnisvoll klingt — eine recht sinnige Idee — der Gesang des Muezzin, der Gebetsruf des Mohammedaners, herein. Er leitet unserer Phantasie Flügel. Wir sind im Wunderlande des Orients. Der Hausmeister eines reichen Herren ruft den Märchenerzähler herein, er hat die lange Geschichte von Ali Baba und den vierzig Räubern, die wir kennen. Er a u t s i d gab den Märchenerzähler, leider Irig er die Geschichte nicht gerade mit orientalischer Lebhaftigkeit vor, so daß die Phantasie nicht gerade leicht beflügelt wurde. Der reiche Herr, den Herr Schreiner würdevoll und schon darstellte, war ein feuriger Märchenerzähler und der feurigste, lebhafteste und lustigste Märchenerzähler endlich war der Hausmeister (Alexander K e r t l). Er sprudelte die lustigsten und witzigsten Märchen und Jabeln mir so heraus, so etwa wird es sein in dem fabelhaften Orient. Man ergötze sich wohlhabend und aufrichtig an den bunten, geistreich-witzigen Gebilden üppig-orientalischer Phantasie. Zwischen den Vortrag der Märchen fiel ein orientalischer Tanz nach einer altarabischen Melodie, einer jener lockenden, wollüstigen, sinnentzückenden Tänze des Orients, Annie Göns und Marie Zimmermann tanzten ihn mit der ganzen begehrenden Leidenschaftlichkeit und dem sinnlichen Feuer, die uns aus den Tanzweisen des Orients entgegenströmten.

Aber dann hatte der reiche Herr durch eine lustige Sammel-Geschichte seines lustigen Hausmeisters Appetit auf Sammelstraten bekommen und die Märchenstunde mit ihrem köstlichen fantastischen Reiz, mit ihrer so fremdartigen Phantasie-Geschäftigkeit war zu Ende.

maßl. Der hierfür aufgenommene Betrag stellt sich auf 1 648 920 Mark. 1407 Verletzte (gegen 1270 im Vorjahre) haben im Rechnungsjahre wegen Unfälle eine höhere Rente als 60% Proz. ihres Jahresverdienstes (die gesetzliche Höchstrente) bezogen. Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeträge (Renten usw.) belief sich im Jahre 1908 auf 157 Millionen Mark, während sie 1907 nur erst 117 Millionen Mark betragen hatte. Die Anzahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1908 zum ersten Male Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 132 003. Hierunter hatten 9856 den Tod und 1160 eine maimäßige dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit der Verletzten zur Folge. An 20 544 Hinterbliebenen Geldrente wurde im Rechnungsjahre zum ersten Male eine Rente gezahlt. Darunter befinden sich 6605 Witwen (Witwer), 13 607 Kinder (Enkel) und 302 Verwandte der aufstrebenden Linie. Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 662 321. In die Reservefonds sind für das Jahr 1908 19 326 616 M. eingezahlt worden. Als Verwaltungskosten einschließlich der sonstigen Ausgaben werden für die Berufsgenossenschaften insgesamt 15 674 450 M. nachgewiesen. Die Gesamtausgaben der 540 Ausführungsbehörden haben sich auf Mark 13 885 866 M., die der 14 Versicherungsanstalten der Bauvereins-Genossenschaften, der Tiefbau- und der See-Berufsgenossenschaft auf 2 644 310 M. belaufen. Die Beiträge der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres angefallenen Reservefonds der Berufsgenossenschaften betragen zusammen 273 800 916 M., zu denen noch 5 099 789 M. rückständige Einlagen kommen. Die Versicherungsanstalten haben als Reservefonds 1 390 043 M. zurückgelegt. An sonstigem Vermögen, einschließlich der noch bestehenden Beiträge usw. werden für die Berufsgenossenschaften 39 281 058 Mark, für die Versicherungsanstalten 12 068 351 M. nachgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Dezember 1908.

Der gestrige goldene Sonntag dürfte für die hiesige Geschäftswelt eine „goldene“ Ernte im Besolge gehabt haben, denn ersparungsgemäß bildet der letzte Sonntag vor Weihnachten immer die Haupteinnahmequelle der Ladenbesitzer. Der Verkehr in der Stadt stand dem silbernen Sonntag in nichts nach. Die Breitenstraße, die Planen, die Kunststraße sowie die Kaufhausbögen „wimmelten“ von Menschen. Die Schaufensterdekorationen waren aber auch zu verführerisch schön und mancher, der seine Weihnachtsgeschenke schon eingekauft hatte, konnte die Verlockung nicht widerstehen, noch dies und jenes einzukaufen. Die Landbevölkerung war wie am letzten Sonntag, wiederum sehr stark vertreten. In den Ladengeschäften ging es wie in einem Bienenhaus. Das Wetter meinte es auch den ganzen Tag über sehr gut, bis gegen Einbruch der Dämmerung ein Regenschauer niederging. Dieser hatte zur Folge, daß sich die Restaurants und Wirtschaften bald anfüllten, so daß auch für diese von der goldenen Ernte noch ein sehr reichlicher Teil abgefallen sein dürfte. Die Vergnügungsestablishments wiesen gestern gleichfalls eine ausgezeichnete Frequenz auf, so daß mit dem gestrigen Sonntag wohl alles zufriedener gewesen sein dürfte.

* Verein für Volkshilfe. Im Bernhardshof hält heute (Montag) abend 9 Uhr Herr Professor Dr. M. Salomon seinen letzten Vortragsabend über „Die vererbten Krankheiten“, und zwar wird der geschätzte Redner hauptsächlich die Einwirkung des Eltes und die hereditären Erkrankungen behandeln. Wer über diese hochwichtigen Vorgänge in wirklich populär-wissenschaftlicher Weise belehrt sein will, verlässe den Vortrag ja nicht, komme aber rechtzeitig, wenn er auf einen Stuhlplatz reflektiert. Denn der Zubruch ist über wieder außerordentlich hart. Eintritt frei.

* Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke Worms-Kamperheim-Mannheim. Für die Strecke Worms-Kamperheim-Mannheim beantragte die Handelskammer Worms, die Spätverkehrengänge 606 und 607 von Worms nach Mannheim-Kamperheim zu verlegen zu lassen, statt nach Mannheim-K. A., anßerdem die Bahn etwas früher zu legen, die Fahrzeit der Linie Worms-Mannheim-Kamperheim und des Postzuges 607 zu beschleunigen. Für Sitzung 198 Frankfurt-Kamperheim-Mannheim beantragte die Kammer einen Fall in Kamperheim.

* Eine Warnung für Hundeliebe. Ein Hund erstickt am Samstag abend in der Nähe der Schloßkirche, um dem Gerichte zu zeigen, meißt bühnen Heel er ist und daß er wohl den Preis von 200 Mark für einen Stehhaber rechtserhält, den sein Herr, Direktor Vogt von Waldhof, als Wert angegeben hat. Er war seinem Herrn erlaunten und in uneheliche Hände geraten, die alles zu Geld machen, um daselbst wieder in Alkohol anzusetzen. Der Tagelöhner Wilhelm Lehmann, welcher der Delinzent angeklagt ist, ludte den Hund an den Hundehändler Ritter hier zu verkaufen, dieser löschte jedoch Verdacht und erbatte Anzeige. Lehmann gibt an, den Hund von dem „großen Unterhändler“, der die malerische Handlung soll, im „Goldenen Aker“ erworben zu haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man er den Hund wirklich von einem Dritten bekommen und ihn nicht selbst geholt hat, wüßte man, daß er geholt war und er wird deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt.

* Ein große Ausstellung für Rockmusik, Zerkelwesen und Verwandte werde findet, wie man uns mitteilt am 5. und 6. Jan. hat. Es ist das erstmal, daß ein derartiges Unternehmen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Es wird keine Anziehungskraft auf unsere Hausfrauen und Mädchen haben nicht versehen, zumal ganz Herborgerendes zur Schau gestellt wird. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Klub der Röhre Mann-

Truppen aber war feiner, heller Sonnenschein eines leichten, frohbelegten Adventsonntages und es zog durch die Luft der feine, würzige Duft des deutschen Tannenbaums und aus den sehnsüchtigen Kinderaugen blühte und leuchtete es und entgegnete: das M ä r c h e n, das d e u t s c h e M ä r c h e n.

Butterfl.

Der erste Eindruck der Musik zur Butterfl. ist der des Exotischen und Exotischen. Tonverbindungen und Intervalle schlagen uns Ohr, die ihm fremdartig erscheinen, primitiv, schlicht und doch voll Kraft. Diese Musik wirkt merkwürdige Farben, glühende Lichter und schwere Schatten. Es ist ein buntes Spiel damit. Ein Hin- und Hergehen, oft ohne viel Untergrund, und nur Linie und Umriß, wie es das Wesen der japanischen Kunst ausmacht, ihrer Malerei und der Lyrik. Puccini hat es für seine Kunst eben von diesem Prinzip geleert, das Wesentliche der Erscheinung mit den knapperen Mitteln zu schlagender Bildlichkeit zu bringen, daselbst Renartige der japanischen Sinnenkunst, das Marmor, Whistler und Beards, die Maler, beeinflusst hat, und daselbst Unverbrauchte seiner Natürlichkeit. An der Tosca vor allem gemessen — sie ist um 1900 der Höhepunkt — fällt das auf. Die Breite, wie in der Völkere besonders der erste und zweite Akt — ein Wollst von Teilen und Zeilen, von sorgig untermalenden Elementen, Nüchtern aneinander gereihten Stimmungsbildern und melodischen Epochen aus. In der Butterfl. sind die Linien größer, die Instrumentierung weniger feinsinnig. Alles hat mehr Sicherheit und Größe des Jugs und da wo sie nur charakteristisch sein will, einfache und schlichte Harmonisierung. Welcher japanische ausmalender Teile sind es nicht wenig. Sie eröffnen das M. r. geben dann ein ziemliches Stück weit das musikalische Gepräge und charakterisieren die unruhige Hast, mit Witzigen Humor die Spießbürgerlichkeit der Verwandten in liebenswürdigem, hellem,

heim-Ludwigsbafen und findet in sämtlichen Räumen des Friedhofes statt.

* Kaiserpanorama im Kaufhaus Bog. 57. Das Kaiserpanorama hatte schon in der ersten Ausstellungswoche seiner diesjährigen Saison einen recht regen Besuch zu verzeichnen. Von morg. Dienstag ab bis einsch. Samstag ist eine Reise in Norditalien ausgestellt. Es geht mit der Siedebahn vom Jural über den Pindgau ins Solgatal.

Polizeibericht

vom 20. Dezember.

Unfälle. Am 18. ds. Mts., vormittags, glitt ein 46 Jahre alter Fuhrmann von Ludwigsbafen auf den Schienen der Straßenbahn auf der Rheinbrücke (bödischer Seite) aus und stürzte zu Boden. Er erlitt hierdurch einen komplizierten Bruch des linken Oberarms und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — Am gleichen Tage fiel ein Privatier von hier vor dem Hause D 1, 6 infolge eines Schwächeanfalls zu Boden und zog sich hierdurch am Hinterkopf eine leichte Verletzung zu. — Auf der Straße vor dem Hause T 3, 8 erlitt in der Nacht vom 18./19. ds. Mts. ein verheirateter Schneider von hier einen epileptischen Anfall, weshalb seine Ueberführung mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus erfolgte. — In einem Fabrikarwesen an der Industriestraße, glitt ein verheirateter Vorarbeiter auf dem Boden aus und kam zu Fall, wodurch er den rechten Fuß unterhalb des Knies brach. Auch er mußte im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus überführt werden.

J Körperverletzungen. In vergangener Nacht entstanden in der Wirtschaft Mittelstraße Nr. 93 unter mehreren Arbeitern vom Demohofe hier Streitigkeiten, wobei ein Desenerbeiter aus Ludwigsbafen mit einem kurzbarabenden Revolver mehrere Schüsse auf seine Gegner abfeuerte, ohne jemand zu treffen. Ein verheirateter Tagelöhner von hier verlor hierauf einem Fabrikarbeiter aus Ludwigsbafen einen Dolch in die rechte Brustseite, so daß er in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Haupttäter wurden verhaftet.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt, in der Straße vor P 7, 1 durch Tischen mit einem Messer, vor der Verfall Nr. 4, auf der Reupingenstraße durch Schlägen mit einem Schlagring, im Gasse Union D 3, 11 hier.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

- für Montag, den 20. Dezember, 7 Uhr: Abon. C. Sida. Neues Operettentheater: 8 Uhr: Volksvorstellung: Der schöne Gardist. Apollotheater: 8 Uhr: Varietevorstellung. Kaiserpanorama (Kaufhaus, Bog. 57): Weltweit von 16-12 Uhr vormittags und 2-10 Uhr abends: 1. Reize: Von Senan nach New-York. „Gärten Oano“, U. 1, 1: 17. große allgemeine deutsche Kanarientausstellung. Bären-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters. Silber-Kanal: Konzert des Damenorchesters „Nordhorn“.

Weihnachtsfeier in den Knaben- und Mädchenhorten.

Ausflug und Weihnachtsfeier! Das sind die beiden Veranstaltungen, von denen das stille, emsige Treiben in den Knaben- und Mädchenhorten unterbrochen wird. Die freuen sich aber auch die fleißigen Arbeiter, auf diese beiden Festlichkeiten, wie glänzen namentlich ihre Augen, wie hebt sich noch ihr Eifer, wenn die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier getroffen werden. Sind sie doch in der Lage, gerade bei dieser Veranstaltung ihr Können nach den verschiedensten Seiten zu zeigen. Der allem beweisen die ausgestellten Arbeiten die Fertigkeit ihrer Hände, zeigen die vielen Sachen und Schölichkeiten, die so skulptur und geschmackvoll gearbeitet sind, daß die mühsame Unterweisung und große Geduld der Vorbereiter nicht vergeblich gewesen sind. Zum anderen beweisen aber auch die turnerischen Vorführungen, die Deklamationen und Gesänge, daß in den Horten Unterweisung für Körper und Geist die Arbeit zu wärmen weiß. Es werden der Hort von Jahr zu Jahr mehr. So sehr wir dies angeht der segensreichen Wirksamkeit der Vorarbeiten begrüßen, so sehr müssen wir bedauern, von allen Veranstaltungen nicht Kenntnis nehmen zu können. 17 Weihnachtsfeiern, noch dazu fast zu gleicher Zeit, sind selbst für die gewissenhafteste Berichterstattung eine Aufgabe, an welcher sie sich die Hände anstreifen müssen. Da zudem alle Feiern sich so ziemlich in der gleichen Weise abspielen, hat sie, wenn auch schwerer Herzens, die Maffen geteilt und beschloffen, jedes Jahr über je eine Feier zu berichten. Es kommen also diesmal Knabenhort I und Mädchenhort I zu die Reihe.

Knabenhort I

versammelte sich gestern um 3 Uhr nachmittags in der Tu. erhalte

farbigem Spiel und mit koprischen Klangkombinationen, die Bierlichkeit der japanischen Frauen und in der Verflüchtung dramatisch gesteigert die Mut des Priesters. Reich ist an japanischen Melodien wieder der zweite Akt. Volkstücker sind verwandt, und bis in die Harmonisierung hinein ihre Eigenart gewahrt. Eine japanische musikalische Phrase wird Grundmotiv der späteren und wichtigen Einleitung zum letzten Akt, der die Katastrophen bringt, und ein Stück chinesischer Pentatonik schließt zu großem, zur Charakterisierung des Ausgangs harmonisch unermittelten Schluß gesteigert, das Werk.

Mit diesen Teilen verbinden sich große melodische wohlklingende Epochen italienischen Stils. Beim Auftreten des Konfals hebt die erste an. Sie ist weich, selbst süßlich sentimental — fast könnte sie bedeuten sein für den halblaffen Menschen. Zeitmotivisch begleitet sie ihn durch die Oper.

Danach ist der — unermittelte und ohne Grund einsehende Homnus Vincertons auf Amerika — ein Stück lebenshöflich drängender und melodisch weitgespannter italienischer Art, das schöne Liebesduett zwischen Kinkerton und Butterfl. und die musikalische Ausdeutung der Naturstimmung, die sich da mit zu ergreifendem Eindruck und einem Ganzen verbindet, das formell mit dem Auslingen von Brechers erstem Akt wankes gemein hat, aber doch auch aus der Stimmung heraus erstanden ist. Wieder ist wie in der Völkere Puccini hier Meister des Klangs, Wärme und Reichhaltigkeit geben von dieser Musik aus. Das mag im Grunde weniger ursprünglich sein, als das Ergötis sein andarbeitender und mit sicherem Blick die Mittel weiteiler Theatertechnik, die man Puccini nie ganz vergehen kann, und weiserer Berechnung und Aufopferung der Mittel, zu denen selbst frühere Werke, vor allem die Völkere herhalten müssen. Der Reiz und die Wirkung des Körperlichen, Glanzvollen bleibt, die innere Kraft und Leidenschaftlichkeit des Gesindens.

Und man nehme zu diesem Eindruck hinzu, daß diese Musik im gesamten über ein Textbuch hinwegtäuscht, daß es sich er

der L-Schule. Vom Vereinsvorstand waren die Herren Landgerichtsdirektor Mengler und Professor Schaggele erschienen. Mit besonderer Freude wurde die Anwesenheit von Frau Sacher Witwe begrüßt, deren Wille dem Verein bekanntlich eine reiche Stiftung für Ausflugszwecke zugewendet hat. Die Angehörigen der Jünglinge hatten sich ebenfalls zahlreich eingefunden. Den Mittelpunkt der Feier bildete die gehaltvolle Ansprache des Herrn Hauptlehrers Götter, der sich nach überaus verdienstvoller 20jähriger Tätigkeit im vorigen Jahre von der aktiven Mitarbeit zurückgezogen hat, aber bei besonderen Gelegenheiten immer noch bei der Hand ist. Unter Zugrundelegung des Mottos: „Liebe um Liebe, Treue um Treue, Dankbarkeit gegen Wohlthäter“ riefte der verdiente Jugendbildner herzliche Mahnworte an die Jünglinge. In besonders eindringlicher Weise schilderte der Redner die Heimat- und Mutterliebe, die so starke Wurzeln im Menschenherzen schlägt und sich besonders zur Weihnachtszeit so intensiv zu regen beginnt. Aber nicht nur Dankbarkeit gegen Eltern und Heimat müsse der Fortzögling bekunden, sondern auch gegen die Stadt, die so viel für die Jugend tue. Die so recht dem kindlichen Gemüt angepasste Ansprache machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Umrahmt wurde das gesprochene Wort durch reizende Deklamationen und Gesänge. Besonders rührend war ein von sechs Jünglingen aufgeführtes gemüthliches Weihnachtsspiel, das Herrn Hauptlehrer Götter zum Verfasser hatte. Vier Suben saßen um den Tisch und erzählten sich, daß zum kleinen Hans der Weihnachtsmann nicht kommen könne, weil seine Mutter zu arm sei. Und da die vier Kinder, morosig-führende Menschenkinder waren, so beschloßen sie, von dem ihnen gespendeten Gaben zusammenzusetzen und dem armen Hans eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Die Verse, in die die rührende Handlung gekleidet war, wurden von den Suben mit schönem Ausdruck und gut erfährt wiedergegeben. Das gleiche ist von den übrigen Gedichten zu sagen. Auch die von Herrn Hauptlehrer Warkhart geleiteten Gesänge waren gut einstudiert und wurden frisch und munter vorgelesen. Während die Erwachsenen die unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Götter angefertigten und im Turnsaal aufgestellten Arbeiten der Jünglinge bewunderten, nahmen die Knaben die in einem Schulzimmer bereitgestellten Geschenke freudestrahelnd in Empfang.

Mädchenhort I.

Die Weigerung der Jünglinge dieses Vortrags fand gestern nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle K 6 statt. Unter den Anwesenden bemerkte wir die Herren Stadtrat Wenzel und Schulrat Dr. Stephan. Den anwesenden Damen des Komitees, sowie den beiden Dozentinnen, Frä. Huber und Frä. Sacher dürfte die aus den Augen der Mädchen strahlende Freude die beste Bezeugung für die angestrebte Mühe und Arbeit sein. Der schöne Verlauf der Feier hat aber auch in den Herzen der Anwesenden erhebende Eindrücke hinterlassen. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum erwachten sich die Schülerinnen und sangen zur Eröffnung ein zweijähriges Lied. Darauf trugen die Mädchen Baum und Schornstein zu spielen, dann die kleine Pauke Gedichte vor, die mit guter Auffassung zu Gehör gebracht wurden. Nach dem gleichfalls zweijährigen Gesungenen Lied: „Es ist ein Reis entsprungen“ und einem abendlichen Gedichtvortrag der Mädchen Segner, Kasper und Entenmann hielt Herr Oberlehrer Schmidt eine von warmem Empfinden getragene Ansprache, in der er hervorhob, daß der Mädchenhort seine Eigenartigkeit wohl bewahren habe. Dies verbande der Mädchenhort dem Wohlwollensgeist seiner Mitarbeiter, deren Mithilfe und Umstich es zu danken sei, daß der Hort schließlich ein solch schönes Weihnachtsfest begehen könne. Die zur Weigerung kommenden Gaben sollen keine Almosen, sondern Gaben im wahren Sinne sein. Redner riefte an die Kinder herzliche Worte und führte ihnen zu Gemüte, fleißig und reichlich zu sein. Die Mädchen trugen dann noch ein Lied vor, worauf die Bekrönung folgte. Auf zwei langen Tafeln lagen die Gaben ausgebreitet, zu denen die Kinder hingeführt wurden. Da gab es jedes eine nützliche Gabe mit Schokolade, dazu noch eine Pregel und Weinbrötchen, Hüte, Puppen etc. Mit dankerfühltem Herzen sagten die Kleinen unter Harmoniumbegleitung des Herrn Oberlehrers Schmidt, der auch die Chorvorsätze dirigierte, das Lied: „Großer Gott, wie loben dich“, worauf die feierliche Feier um 5 Uhr im Saal endete.

Sie Handgezeichnet der Großherzogin Luise. Auf die namens des Gesamtvereins von Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise zur Geburtsstagsfeier gerichtete Glückwunschadresse hat die hohe Frau durch folgendes Handgezeichnet erwidert: „Wenn auch der Eintritt in mein 72. Lebensjahr die Teilnahme einer nicht geringen Altersstufe bezeichnet, sind doch Segenswünsche wie diejenigen, welche Sie mir im Namen des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins ausgesprochen haben, wohl dazu geeignet, die Zunahme der Lebensjahre als einen besonders sorgfältig zu lassen. Denn je öfter mir solche Segenswünsche zuteil werden, um so tiefer beschäftigt sich die Dankbarkeit für die mir dargebotene Treue und liebevolle Aufmerksamkeiten an meinem Leben, je für das Nützlichste alles dessen, was Gottes Führung über mich bestimmt. Der Rückblick auf unter unermesslichen fünfzigjährigen Jubiläumstagen und auf die fünfzigjährige Arbeit meines geliebten Badischen Frauenvereins gibt Ihnen

Wohlgedenken nichts zu wünschen übrig läßt, das ebenso schwach als unedel im Inhalt ist. Man braucht noch kein Moralprediger zu sein und kann doch diesen Unforten, Leidtragenden in der Marine der U. S. A., der sich zu seinem Vergnügen ein wenig mit der Butterflie trauen läßt, obwohl ihm gesagt wird, wie ernst die es nimmt, der dann auf drei Jahre verschwindet und als er endlich wieder erscheint, eine Salonbabe aus Amerika als Gattin mitbringt, arg erbärmlich finden und mit dem schwächlichen, unentschiedenen Consul, der durch die Würde des Amtes alles sanktioniert, ein wahres Mitleid bekommen. So bleibt an Menschenwürdigen neben diesen halblösen Männern nur Butterflie mit ihrer Dienerin. Eine Gestalt von Menschlichkeit und ganz weichenhafter Umgebung, herzlich, innig, fröhlich und doch energischer Willenskraft fähig, die Dienerin treu über das Maß des Menschlichen hinaus. Auf sie und ihr tragisches Los richtet sich dann auch allein die Teilnahme. Sie ist Mittelpunkt und Gegenstand des Spiels. Alles andere tritt zurück und dient nur als Folie.

Die Darstellerin der Butterflie entscheidet über die Wirkung des ganzen Stücks. Hier trägt die Verantwortung Frä. Tuschkin. Sie hat sie, wie es den Anschein hatte, nicht leicht genommen. Was sie gab und darstellte, war bis ins Kleinste überlegt und Zug um Zug zur Wirkung berechnet. Da sie diese Mittel beherrschte, konnte diese Wirkung nicht ausbleiben, konnte sie selbst Ausdruck des überraschenden Empfindens des inneren Erlebens scheinen. Aber selbst das ist für den Anfang nicht Klein und der anerkanntesten Beachtung wert. Das Stimmliche nicht minder. Die musikalische Aufgabe der Butterflie ist so schwer als sie eigenartig im Mythos und der Tonfolge ist. Und was

bedeuten Worten einen besonderen wohlwollen Wert. Diese Worte finden in meinem Herzen einen so warmen Widerhall, als Sie ja alle wissen, daß es kaum ein schöneres Bewußtsein für mich gibt, als dasjenige der Klarheit und der Gemeinlichkeit auf dem uns am weitesten Gebiete, begünstigt in der Festigkeit der Überzeugung, daß wir alle zur Ehre Gottes und im Hinblick zu Ihm, vereinigt durch das Band der Nächstenliebe, gewirkt haben und weiter wirken wollen. Die tief meine Dankbarkeit für das Zentralkomitee und seine unermüdete Tätigkeit ist, an der ich so gerne teilnehme, diese Empfindung gehört auch wieder zu den schönsten und wohlthuenden Erfahrungen, die jeder neue Jahresabschluss meines Lebens befüllt. In dem Reichtum aller dieser Überzeugungen finde ich die vertrauensvolle Zuversicht, daß Ihre treuen Wünschen diejenige Erfüllung zuteil werden wird, die ich in Gottes Hand lege. Möge über unsern ganzen Badischen Frauenverein der gleiche Segen wie bisher auch fernherhin walten und sich in seiner immer weiteren Entfaltung kundgeben! Das wolle Gott!

Schloß Baden, den 6. Dezember 1909.

(99.) Luise.

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Monatsbericht des Statistischen Amtes. Während der Oktober 1909 in eine warme und eine kalte Hälfte zerfiel, ist im Monat Oktober 1909 auch die zweite Hälfte ungewöhnlich mild gewesen. So wurde zwar diesmal bei einer um 4. dreizehnhundert Fünftelwert von 22,0 (24,0) das vorjährige Maximum nicht erreicht, weit erheblicher war aber der Unterschied der absolut niedrigeren Temperatur, die hiesig 2,0 (-5,0) betrug. Den 6. Frosttagen des Oktober 1909 steht diesmal kein einziger gegenüber und die mittlere Temperatur übertraf denn auch mit 11,89 (9,12) die vorjährige ganz wesentlich. Der milden Winterung entsprechend war auch die gefallene Regenmenge mit 50,4 (8,7) mm gesamt Niederlagshöhe weit beträchtlicher; der Wasserstand der beiden Rheine im ersten Drittel des Monats erheblich an, um allmählich bis Monatsabschluss wieder auf den anfänglichen Stand von rund 3 m zurückzugehen. Aus dem Ergebnisse der Beobachtungsbewertung verdient vor allem die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß die Sterblichkeit im Heberhaupt im Berichtsmonat die Sterblichkeit niedriger, als in irgend einem Monat der letzten 12 Jahre, d. h. während der ganzen Zeit, für die eine monatliche Sterblichkeitsstatistik vorliegt. Insbesondere ist es der Rückgang der Sterblichkeit infolge von Magen- und Darmkrankheiten, dem diese erfreuliche Erscheinung zuzuschreiben ist. Weniger erfreulich ist dagegen die dauernde Stagnation der Geburtenzahl und Geburtenzahl. Die Geburtenzahl im Berichtsmonat mit 11,25 (14,9) der vorjährigen bei weitem aus, ebenso war die Geburtenzahl mit 20,84 (21,84) wieder etwas geringer. Wenn schon trotz der günstigen d. h. niedrigen Sterblichkeit die Zunahme der Stadt durch die natürliche Bevölkerungsvermehrung keine sehr beträchtliche war, so blieb andererseits auch der Wanderungsgewinn hinter dem vorjährigen mit 1295 (722) weit zurück; denn der Zugang war schwächer, der Abgang dagegen erheblich stärker als im Oktober 1908. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß im September die amnestische Verrechnung für gezeigt hat. Nimmt man beide Monate zusammen, was mit Rücksicht auf die vielen namengebend vor und nach dem 1. Oktober erfolgenden Meldungen empfehlenswert ist, so erhält man für die letzten 3 Jahre folgenden Wanderungsergebnisse: 1907: 1251, 1908: 1288, 1909: 1299. Auch von 1908 auf 1909 ist also nochmals eine Sicherung um 10 Prozent eingetreten. Die derzeitige Lage des Arbeitsmarktes, genauer gesprochen die Lage des Arbeitsmarktes im Berichtsmonat scheint allerdings einen verzerrten Zugang zu verzeichnen, da die Zunahme der Arbeitslosen der Krankenkassen im September und Oktober zusammen diesmal 1400 gegen 700 im Vorjahr betrug, gleichwohl wird man sich der Zweifel in die Nachsichtigkeit dieses verhältnißmäßig großen nicht entschlagen können. Der Vertriebswert der Eisenbahnwagen war im Oktober recht lebhaft, denn die Zahl der pro Tag von der Straßenbahn beförderten Personen auf 7200 (7480) gelangte, in weit höherem Maß auch der Zahl der Eintragung infolge trennterter Teilnahmen der wagenlokalen Verkehr, nämlich auf 4,90 (4,70) Personen. Besonders deutlich macht sich der erwähnte Anstieg auf der Rheinbahn geltend, deren Personenzufuhr pro Wagenkilometer auf den Einheitswert 5,60 (4,81), auf der Neckarbahn 5,20 (4,44) betrug. Die Hauptstadt war im Berichtsmonat härter als im gleichen Monat des Vorjahres, wobei selbst daran zu erinnern ist, daß die Intensität der Bevölkerung von anderen Städten nach der Zahl der fertig gestellten Bauten bemessen wird, also das Endezeitung gemeint ist, so vom Vorgang, von der Statistik gerollt. Der grundsätzliche Anstieg war mit 2,28 (1,96) Mill. Markt wesentlich schwächer, als im Vorjahr; a. T. beruht dies auf der Verminderung der durch Erstellung, Schenkung und sonstige Hebertragung übertragener Werte, doch erreichte auch der reguläre Hebertragung durch Kontrakte entfallen nicht die vorjährigen Beträge. An Gebäuden gingen 41 (40) im Wert von 2,59 (2,19) Millionen Markt in andere Hände über, an Bauplänen 5280 (9150) zum Preis von 257 000 (420 000) Markt; an Redern und Werten sogar nur 13175 (60400) zum Preis von 26000 (270000) Markt. Der 1. Leihverkehr war mit 0,164 (0,154) kr pro Kopf und Tag genau derselbe, wie im Vorjahr; der Unterschied gegenüber dem Vorjahresmonat von 1908 ist überhaupt schon seit Mai merklich geringfügig, wie die folgende Hebertragung zeigt: 1. Leihverkehr in kr pro Kopf und Tag im Mai 1908: 0,148, 1909: 0,148; im Juni 1908: 0,167, 1909: 0,165; im Juli 1908: 0,159, 1909: 0,148; im August 1908: 0,155, 1909: 0,153; September 1908: 0,166, 1909: 0,166; Oktober 1908: 0,151, 1909: 0,154. Im Postverkehr hat unter den Abonnementvorstellungen „Landhäuser“ die größte, Strömberg „Totentanz“ die stärkste Anziehungskraft ausgeübt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 19. Dez. Die Hebertragung der Tragödie hat nun doch nach mit dem Tode auch des zweiten 9 Jahre alten Sohnes Christian der Darmstadt gerollt. Die den Kindern vererbte reiche Erbschaft muß eine sehr harte gewesen sein, denn alle von den Herzen gegebenen Gegenstände trafen sich erstgaltig. Nach seiner Angabe hätte der Knabe, als ihm das kleine Bild in die Hand gebracht wurde, gesagt: „Nana, ich habe keinen Dusch“, und soll das Gesicht wieder ausgegossen haben. „Sie wollte mit armen Kindern Weihnachts im Museum bei Vater und Mutter feiern“, schrieb die Mutter in dem schmerzlichen Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen. So ist nun ihr Wunsch, gemeinsam mit den Kindern zur ewigen Ruhe einzugehen, in Erfüllung gegangen.

Anders umgekehrt, steht sie zu der Gestalt selbst in gewissem Widerspruch. Sie verlangt zierliche Leichtigkeit und lebendigen Fluß der Linien, sie braucht aber auch dramatische Kraft und Tragfähigkeit der Stimme und die fortwährende Leidenschaft der Bacchanten. Die Stärke der Butterflie ist, zunächst liegt in dem ersten, in dem Nachziehen der feinen, zarten Linien, dem sich anschließenden stimmlichen Ausdruck; in dem großen Liebesduett folgt sie der männlich starken und festesten Stimme mit der ganzen Hingebung, die — wie in der Waise — mit der überlegenen Führung der männlichen Stimme diesem Stück Musik den Reiz und die Natürlichkeit gibt. Ihre Stimme erhebt sich da auch zu dem jubelnd anstimmenden Ende, sie hat auch später genug Kraft und persönliche Farbe, dem dramatischen Ausgang Ausdruck zu verschaffen. Aber die Waise hat da gelegentlich noch zuviel Gezwungen und Angleichmäßiges, um ganz natürlich frei zu wirken. Das mögen spätere Aufführungen vielleicht noch ausgleichen. Für heute sei für die Leistung im Ganzen die Anerkennung nicht verweigert und nicht verschwiegen, daß Frä. Tuschkin die Erwartungen — die man von den Anforderungen der Partie aus haben mußte — nach der angenehmen Seite hin enttäuscht hat.

Den Direktor leitete Bogelstrom mit Klang und der Klangschönheit und viel innerem Leben aus. Butterflie Dienerin wurde Jone Freund im festlichen Ausdruck und in Stimme voll gerecht. Aromer wußte den Konflikt männlicher und vornehmer zu gestalten als er es eigentlich ist, und auch Waisin durch Humor und musikalische Gewandtheit aus keinem Geco mehr zu machen, als die problematische Figur an sich ist. In kleineren Rollen erglänzte

Berliner Pragerbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) König Leopold und Baronin Vaughan.

Berlin, 20. Dez. Die der „Corriere della Sera“ wissen will, ist König Leopold mit der Baronin Vaughan in St. Remo von dem Jesuitenpater Prof. Egloffstein getraut worden.

Hiemlich übereinstimmend wird in der Presse über die in diesen Tagen vielgenannte Caroline Lacroix berichtet, daß die Dame in Laeken die Sonderbaurische Villa bewohnt, die mit dem königlichen Schloß durch einen besonderen Zugang verbunden ist. Sie ist 1883 in Belgien geboren, soll aber belgischer Abstammung sein. Sie wohnte längere Zeit in Paris, und zwar von 1898 bis 1900 mit ihrer Schwester an der Place de la Madeleine. Auf einer seiner vielen Pariser Reisen, 1900, wurde der König auf sie aufmerksam, und bald begleitete sie ihn auf Reisen in Deutschland, nach Ostende, in Frankreich und an die Riviera. Infolge des finanziellen Zusammenbruchs der Familie Say nach dem Tode des Finanzmannes Crosnier konnte der König das dieser Familie gehörige Schloß Lormoy bei St. Michel-sur-Orge pachten; dort verbrachte er ein halbes Jahr mit ihr. Später erwerb er das Schloß Balincourt im Bezirk Bontoise für Fräulein Lacroix, die schon längere Zeit als Baronin Vaughan bezeichnet wurde, anscheinend ohne gültige Ernennung. Der Verbindung sind zwei Söhne entsprossen, die an zwei verschiedenen Stellen in Frankreich geboren und in den Zivilstandsregistern mit dem Vermerk „Vater unbekannt“ eingetragen sind. Ueber den Zeitpunkt der Geburt widersprechen sich die Angaben. Der älteste Sohn wird als Graf von Termeren, der zweite als Graf von Ravenstein bezeichnet, ob zu Recht, ist noch fraglich. Der älteste soll eine starke Ähnlichkeit mit dem einzigen Sohne des Königs, dem 1869 im Alter von zehn Jahren verstorbenen Grafen von Hennegau haben.

Berlin, 20. Dez. Die der „Soir“ zu erzählen weiß, daß die Baronin Vaughan ihre Söhne in der Laekener Villa um dann nach Balincourt überzuführen. Sie nimmt eine sorgfältige Scheidung zwischen ihrem Privatvermögen und dem der königlichen Privatvermögen vor. Das Geheime, die Bilder und das Porzellan, das ihr gehört, haben Dienstboten in riesige Kisten untergebracht, das andere ist zu einer Ausstellung auf Tischen gruppiert, damit den Hofbeamten die Inventur erleichtert wird. Mit diesen Kisten, ihrem Wäscheverpackung und einigen Kinderstühlen will in den nächsten Tagen die Baronin Brüssel verlassen. Sie hat einen Expedienten beauftragt, auch ihre Pferde, Wagen und Automobil zu besorgen.

Die Laekener Bevölkerung befindet sich gestern nachmittags bis 4 Uhr vor der Leiche des Königs. Die Prinzessin Luise weilt augenblicklich noch in Köln und verhandelt dort sowohl mit ihren Advokaten, wie mit Abgeordneten aus Brüssel, welche sie veranlassen wollen, daß sie ohne Herbeiführung ihres alten Hauses und ohne Belohnung tragelastiger Geminnung zum Begräbnis nach Brüssel kommt. An der Grenzstation Verbeke wird ein königlicher Salomonen die Prinzessin erwarten, um sie nach Brüssel zu führen.

Die Tragödin Clara Ziegler I.

Berlin, 20. Dez. (Von un. Berl. Bur.) Die Tragödin Clara Ziegler, Ehrenmitglied der Genossenschaft deutscher Bühnengeschäftigen und mehrere Hoftheater ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben. Sie erlag einem langem schweren Herzleiden. Sie war bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein und traf noch selbst alle Anordnungen. Die Leiche wird in München eingesehrt werden.

Volkswirtschaft.

Rügenerwerke Aktiengesellschaft Berlin.

Die Verwaltung der Rügenerwerke H. B. Berlin, die bekanntlich mit der Chemischen Fabrik Vindendol, A. Wegl u. Co., K. B., Mannheim liiert ist, teilt uns mit, daß sie unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für das laufende Geschäftsjahr auf 11 p C. wie im Vorjahre veranschlagt.

Telegraphische Handelsberichte.

Bericht über das amerikanische Rohseisengeschäft.

m. Köln, 20. Dez. Vom amerikanischen Eisenmarkt wird der „Köln. Zig.“ aus New York berichtet: Die Rohseisenzeugung hat im November nicht ganz das prima jedes Vormonats eingehalten. Sie kommt jetzt dem Bedarf aber ungelächter nach. Auch ist das Rohseisen im Ganzen billiger geworden, namentlich in Ohioreisen. Einen gewissen Anstoß dazu dürfte das Verhalten des Silbers gegeben haben, wo man etwas größere Böden in die Hände von Händlern, die in erster Linie Schrotthändler sind, gegeben hatte, die jetzt von den Werken angehalten werden, ihre billigen Abschlüsse bis Ende dieses Jahres vollends abzuschließen. Diese Böden zuzett etwas auf den Markt und geben Ohioreisen zu 61 Sch. ab, während die Hütten im nächsten Jahre fest auf 60 Sch. handeln. Im übrigen ist der Rohseisenmarkt dramatisch geblieben. Es kommen laufende Geschäfte in Ohioreisen in kleineren Portien herein, größere Abschlüsse sind in Westmerrien in Pittsburg und für holländische Eisen an der Küste gemacht worden, alles zu vollen Preisen.

Fran Kleinert mit repräsentativer Darstellung der Amerikanerin, Eigen mit einem gut charakterisierten Richter, London, Marx und Kieragh gut das Ensemble. Die Chöre waren lebhaft in der Anteilnahme an der Handlung, sehr bewegt als Ganzes und sicher im Musikalischen, das Orchester sang schön und schlagfertig.

Wodanzly leitete sicher und mit fester Hand; er hatte den Reim der Orchesterprache, die nur im ersten Akt noch der größeren Angliederung an die Bühnenvorgänge und größerer Zurückhaltung bedarf und ihrer Leidenschaft großen persönlichen Ausdruck gegeben.

Hagemann's Inszenierung hat keine eigentlichen Hebertragungen gebracht. Sie wahr sehr farbenfroh, bot im ersten Akt durch sinnerliche Neufontrierung der Horizonte einen weiten Blick über Kagafai und das Meer und im zweiten auf dem zweifünftigen Unterbau der Don Juan Aufführung Stuttgart ein künstlich edles japanisches Zimmer. Die Einkimmung der Farben — in der nur noch gelegentliche Beleuchtungsfehler hörten — und der Kostüme gab diesen Bildern wieder die Einseitigkeit, die den Vorzug der Hagemann'schen Inszenierungskunst ausmacht, die Gruppierung und Anordnung der Auftretenden das bewegte wahre Leben.

Dr. H.

Theater-Hall. Die Intendantin teilt mit: In der heutigen Aufführung der Oper „Kida“ sang Bettina Schuberl vom Stadttheater in Leipzig die Titelpartie. Frä. Bogelstrom den Schabanes und Hans Adolph den Amador.

Passende
Weihnachts-Geschenke
Für Erwachsene:
Kohlenkasten, Ofenschirme,
Blumentische, Schirmständer
Vogelkäfige, Käfigständer
Hauswirtschaftliche Maschinen
aller Art.
Aluminium- u. Reinnickelgeschirre
Gebäck- u. Brotkasten, Kassetten
Putzschränke, Petroleumöfen
Wasch- und Wringmaschinen
Mangeln. Hochfein
emailliert Waschgarnituren
Christbaumständer aller Art.
Waagen und Gewichte sowie
alle Artikel für Haus u. Küche.
Für Kinder:
Spielwaren für die Puppenküche
Kochherdchen in reizender Ausführung.
Laubsäge- u. Werkzeugkasten
Rodel- u. eiserne Schlitten
Schlittschuhe und Rollschuhe
empfehlen in reichster Auswahl, in gediegensten
Ausführungen zu ausserordentl. billigen Preisen
F 2,5 Hirsch & Cie. F 2,5

Für den Weihnachtstisch
unsere weltberühmten
Damen- und Herren-Stiefel
zu 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ bis 16⁵⁰
Warmgefütterte Stiefel.
Kamelhaarschuhe und -Stiefel.
Filz- u. Leder-Hauschuhe sowie -Pantoffel.
Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel
strapazierteste Qualitäten in modernen, gesundheitlichen
Puffformen.
Gummischuhe
anerkannt beste Marken unter Garantie für Haltbarkeit.
Tanzschuhe
In geschmackvollster Kollektion.
Conrad Tack & Cie.
Filiale
Mannheim: **S 1, 1. Breitestrasse.**



V. Pfeuffer Jnh. A. Moch
Geldschranke
E. S. S. MANNHEIM.
2600

Sigmund Eckert
P 3, 14 P 3, 14
Gewähre von jetzt bis Weihnachten, auf
alle Sorten: 7900
Handschuhe!
Krawatten, Hosenträger, Kragen,
Manschetten u. Servietten,
bei allen Bareinkäufen:
10% Rabatt!
Sigmund Eckert, Handschuhfabrik,
P 3, 14 an den Planken neben dem Theatersbrun P 3, 14



Passende
Weihnachtsgeschenke
Operngläser u. **Barometer und**
Feldstecher sind meine **Thermometer**
weiche ein stetes Andenken in der Familie etc.
bleiben und immer an den gut. Geber erinnern.
Brillen und Zwicker 004
in Gold, Doublet und allen Metallen etc. aus
Prim-Fabrikaten zu äusserst billigen Preisen.
Eigene Fabrikation in Haushaltungswagen etc.
Bogen 58-59 **Friedrich Platz** Kaufhaus
II 1.
Gegenüber der Reichsbank.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt- durch G. A. Glasfey
Muster gegen 25 Pf. Nürnberg * 171
Glasfey Sonnenblock

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will, ...
der fruhe die, aber lasse sie durch die Spezialkautschuküberzüge
u. durch G. A. Glasfey. Diese Stühle sind als Original-Patent-
Stühle u. Vorsicht, da Qualifiziert den Namen d. Firma mitzubringen.

Viliten-Karten liefert in geschmack-
vollster Ausführung
Dr. S. Saas **Die Buchdruckerei G. m. b. B.**

S. FELS Von heute ab kommt zum Verkauf ein Posten
Prima Cheviot, grosse Breite von
nur marine u. schwarz zu dem colossal billigen Preis **1.50** der
Metar
4887

Im Kampf ums Ich.
Roman von Hans von Helldorfen.
(Nachdruck verboten.)
16) (Fortsetzung.)
„Du bist nun zwei Jahre nicht heim gewesen! Du wirst
manche Veränderung finden; vor allem an der Mutter selbst.
Sie ist alt geworden — innerlich meine ich. Ausserlich merit
man ihr nichts an.“
„Dast Du sie gesehen, Onkel?“
„Ja, als sie einmal das Grab Deines Vaters hier besuchte,
traf ich sie auf der Straße. Eine Aufforderung, bei uns den
Abend zu verbringen, lehnte sie schroff ab mit der Begründung,
sie könne nicht unter fröhe Menschen. Es sei ihr unerträglich,
jemand lachen zu hören; das habe sie verlernen müssen.“
Fritz sah stumm an sich herunter. War er wirklich daran
schuld, daß sie ein freudeloses Alter haben mußte?
Er sagte plötzlich ganz unermittelt: „Sich zu freuen, das
hat sie, glaube ich, nie vermisst.“
Der Juchzrat nickte. „Sich zu freuen, Fritz, das ist eine
Gabe, so gut wie jede andere. Sie kann nicht dafür, denn sie hat
diese Gabe nicht. Sie zerbricht aber an der Dürre ihres Lebens,
als einzusehen, daß die Jugend, überhaupt jeder Mensch, das
Recht auf Freude hat. Der religiöse Kultus spricht da auch ein
großes Wort mit. Mit tun solche eingeleitete Seelen im Grunde
sehr leid. Sie entbehren Menschen, nämlich die herzerquickende
Läuterung, sich mit anderen zu freuen und sich dabei selbst zu ver-
gessen. . . . Sieh nicht so niedergeschlagen aus, Kind; weder Du
noch ich können das ändern.“
Fritz war an diesem Abend sehr still. Dem nahenden Wie-
bersehen mit der Mutter ging er nun doch mit großer Ruhe
entgegen.
Im Körtechen Hause waren heute wieder einmal Gäste. Das
prächtige Heim der fröhe Menschen strahlte im Lichterglanz, und
auf der reichbesetzten Tafel schimmerten feines Kristall und ge-
bognes Silbergerät in willkürlichem Glanze. Auch Ernst befand
sich unter den Gästen.
Die Aufmerksamkeit aller drehte sich um die Familie Brebow,
reiche Geschäftsleute aus Krings heimlicher Gegend, bei
denen Marie damals zu Besuch gewesen war, als sie die von Frau
Emalie so scharf kritisierte Fahrt mit Ernst im geschlossenen Wa-
gen unternommen hatte.
Frau von Brebow brachte heute ihr reizendes fünfzehnjähr-
iges, sehr begabtes Töchterchen Elia nach Kiel in eine teure
Pension, und so sie mit Marie befreundet war, so blieb sie gern
den Abend, als man sie einlud.

Ernst hatte es sofort bemerkt, daß diese kleine Elia ein ganz
eigener Mensch sei. Er reizte sie zum Widerpruch und forderte
die spizen, kleinen Gegenreden mit großer Schadenfreude heraus.
Fritz sah sich das Wortgefecht der beiden mit neugierigen
Blicken an. Woher nahm nur Ernst diese große Sicherheit gegen
alle jungen Mädchen? Deshalb bewunderten sie ihn meist so un-
verholten? Er machte sich später ja doch nur darüber lustig.
Auch Marie war nicht wohl dabei zuzusehen.
Sie nahm die kleine schließlich unter den Arm und führte sie
zu den Damen. Gegen sie beobachtete Ernst jetzt zuweilen so eine
Art von Bildsäulentalte, die sie unbeschreiblich reizte. Aber sie
hatte es gelernt, nicht mehr darauf zu reagieren. Vielleicht
merkte er, daß ihr gerade das schwer wurde. Das verschärfte seine
kühle Haltung gegen sie.
Ihr Gemütsleben war nicht kompliziert; es bewegte sich sozu-
sagen in großen, klaren Linien. Da zog sie sich gegen diese ver-
stetigten Angriffe lieber zurück, ohne auch nur ein Tüpfelchen ihres
Interesses für diesen selbstsicheren Mann zu verlieren — oder
merken zu lassen.
Bei der scharfen Bogit ihres Herzens glaubte sie zu sehen,
daß dieses Spöttelein, Ueberlegene nicht sein innerstes Weien
war. Er konnte dazwischen so ernst und durchdringend blicken,
auch wohl zuweilen ein gutes, kluges Wort sagen. Sie klammerte
sich an diese kurzen, targ bemessenen Augenblicke, in denen sein
wahrer Mensch — ihm selbst kaum bewußt — durchblickte. Einmal
mußte doch der Moment kommen, wo er diese föhrende Hülle ab-
warf, hoffentlich für immer.
Er zählte nun vierundzwanzig Jahre und hatte Aussicht, bald
als Assistentarzt im großen Krankenhaus angestellt zu werden.
Fritz ließ sich zum Schlusse des Abends wieder von der allge-
meinen Fröhlichkeit anstecken. Vor allem Mariens liebevolle,
warme Art übte allemal einen erlösenden Zauber auf ihn aus.
Er war sich darüber völlig klar, daß er sie lieber habe, als man
sonst Consinen zu haben pflegt. Und dieses erste, wirkliche Ver-
genseiterlebnis beschäftigte ihn wohlthätig.
Marie selbst nahm seine ungeschickten, kleinen Huldigungen
lächelnd hin. Es kümmerte sie auch nicht, daß Ernst sie damit
nekte.
Die kleine Elia stand zwischen den Erwachsenen mit glühen-
den Baden und glänzenden Augen. Ganz verstohlen wanderten
ihre Blicke immer wieder zu Ernst, der nun unter den Herren
weilte, und einem interessanten Gespräch über den Vor der neuen
Kriegsschiffe zuhörte.
Das fröhliche Kind nahm aus diesem Abend eine Schwär-
merci für den schönen Ernst Hartwig in ihr kommendes Pen-
sionsleben mit, das diesen weder förderlich noch ihr selbst nützlich
sein konnte.

Von allen Anwesenden hatte es indessen nur Marie gewerkt.
Sie fühlte ein Unbehagen dabei und schalt doch auf sich. War sie
etwa eifersüchtig auf dieses kleine, temperamentvolle Geschöpf?
Elia war ja noch ein Kind! Aber sie mußte für die Männer
etwas unbeschreiblich Anziehendes haben, denn sie hörte nun auch
die alten Herren viel über deren schönes, helles, blondes Haar
und die schwarzen Augenbrauen reden. Da, sogar Fritz näherte
sich ihr schließlich und blieb mit vergäugten, drohenden Augen vor
ih stehen.
Als die Gäste das Haus verlassen hatten, sagte der Juchzrat:
„Ein reizendes Mädel! Aber sie wird ihren Eltern zu schol-
fen machen. Ein eigentümliches Gemüth von Noivität und Si-
cherheit. Und dazu dieses Temperament! Solche Menschen sind
gezeichnet! Und bringen zuweilen großes Leid über andere, ehe
ihnen das Leben die schmerzlichen Schmetterlingsflügel abhänkt.“
Fritz sah den Onkel betroffen an. Desien große Menschen-
kenntnis stand fest! Was hatte nur der so kluge Mann alles ge-
sehen? Fritz glaubte nur, eine kleine Elie, eine zarte Rose, ein
wonniges Vergüßneinicht erblich zu haben.
Aber der Eindruck blieb nicht, denn Marie hätte ihn bald
wieder aus.
* * *
„Wenn ich Dich doch mitnehmen könnte“, sagte er am Tage,
als er sich zur Abidart rüstete. „Du bist oben doch noch immer
mein guter Schützgeist gewesen.“
„Jammer noch?“ meinte sie lustig.
„Ja, Marie, und so soll es bleiben. Verspich mir das.“
„Gern, Fritz.“
Er stand vor ihr und hielt ihre Hand. Seitdem er merkte,
daß sie ihn lieb, sehr lieb war, konnte er zuweilen verlegen wer-
den. Auch der Abschiedsluß unterließ heute, nur breunend rot
war er geworden.
Eine Stunde später reiste er ab. Es war Abend, als er in
seiner Heimat eintraf. Da lag das kleine Kiel, an das ihn tausend
Kindererinnerungen banden. Der Beobachter war etwas von der
Stadt entfernt. Eine breite, schattige Allee führte darauf zu.
Ihm kam es vor, als seien die alten, knorrigen Bäume seiner
als sonst. Sie waren ihm doch sonst immer so riesig groß und
überwiegend erschienen. Seinem Koffer hatte er einem Dienst-
mann übergeben, und so schlenderte er ohne jegliche Geduld der
alten Gänge seiner Kinderlust und -leiden zu. Ein letzter Streif
von Abendsonne spielte auf den Wiesen, niedrigen Dächern, wies-
schen denen der mächtige Turm der alten Kirche weit emporragte.
Wie hatte er sonst die Höhe dieses einen einzigen Kirchturms an-
gestaunt! Wie selbstig niedrig erschien er ihm heute.
(Fortsetzung folgt.)

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 20. Dezember 1909
21. Vorstellung im Abonnement C.

Aida.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Text von Antonio Ghislanzoni.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Albert Gontes.

Personen:

Der König	Joseph Gamm
Amneris, seine Tochter	Betty Köster
Aida, äthiopische Sklavin	Fritz Vogelstrom
Rhadames, Feldherr	Wilhelm Fenten
Ramphis, Oberpriester	Hans Bahling
Amnonbro, König von Äthiopien	Fritz Müller
Aida's Vater	Jane Freund
Ein Bote	Betty Schuberl vom Stadt-
Eine Pflasterin	Theater in Leipzig als Gast.

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwache, Krieger, Sklaven, gefangene Äthiopier, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen.
Tänze sind arrangiert von Annie Häns.
Im ersten Akt: Tanz der Priesterinnen.
Im zweiten Akt: Tanz der Weidenknaben.
Verwandlung: Tanz der Sklavinnen, ausgeführt von Annie Häns und dem Ballettensemble.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr
Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 21. Dez. 1909. 24. Vorstellung im Abom. D.
Amphitryon
Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater

Teleph. 2017. Direkt: H. Amalfi.
Heute 8 Uhr:
Volksvorstellung, Eintrittspreis von 40 Pfg.
Der schöne Gardist.
Morgen
Boccaccio.

A 2, 3 Tanz-Unterricht A 2, 3

Zu dem Anfangs Januar beginnenden Coursus nehme Anmeldungen täglich entgegen. Auch können solche, welche sich noch im Tanzen vervollkommen wollen, daran teilnehmen.
HERMANN OCHSEN.

Erstklassige Bezugsquelle für Clichés in allen Reproduktionsarten für die gesamte Industrie.

Albert Wolf
Graph. Kunstanstalt
Mannheim Tattersallstr. 31.
TELEF. 3083

Lozolin *Luffax Metallgitz*

Urahn, Grossmutter, Mutter und Kind

Ihre Stimmen bewahrt der Original Edison-Phonograph.

Er bildet also Ihre Familien-Archiv. Noch nach Jahrzehnten, wenn immer Sie wollen, so oft Sie wollen, können Sie die Stimmen hören.

Kataloge kostenfrei durch die Edison-Gesellschaft m. b. H. Friedrichstr. 10.

Generalvertrieb: **L. Spiegel & Sohn, Mannheim**
Planken, E 2, 1.
Monatlich Neuerscheinungen. Prospekt gratis.

Apollo-Theater. — Anfang — präzis 8 Uhr

Unwiederruflich nur noch 3 Tage:

Heinrich Prang
In „Sein Rendezvous“

Therese Renz
Zirkus auf der Bühne
und das übrige Spezialitäten-Programm.

Täglich von 9 bis 11 Uhr | Nach Schluss d. Vorstellung
Bier-Cabaret. | „Cabaret Intim“.

E 4, 13 „Börsencafé“ Im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costumen. 3726 | Entree frei.

Wilder Mann.
Täglich 4395
Konzert
des Damenorchesters Nordstern.

Café Waldbauer
Q 1, 4 Breitestr. Q 1, 4
Familien-Café 2523
Vorzügl. Café, Tee, Chocolate
Feinstes Gebäck.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

Danksaagung.

Das Evang. Rettungshaus für Mädchen hier erhielt folgende Weihnachtsgaben:

Engen, 20 A. Dr. Schum. R. 3 A. Frau H. R. 10 A. Dr. S. S. in W. 5 A. Frau Jug. J. in G. 10 A. Dr. Chr. S. 2 A. Frau Haupt. W. in V. 10 A. Frau Kommerzienr. Dr. S. D. 10 A. Frau Hebrant R. 10 A. Frau V. 2. 10 A. Fr. D. M. 2 A. Fr. Chr. D. 3 A. Dr. J. D. 10 A. Fr. S. u. H. R. 3 A. Frau G. B. 5 A. Frau R. 3 A. Frau Gebelmeier D. 15 A. Frau S. E. in G. 10 A. Frau Steibel, A. 3 A. Dr. G. D. 20 A. Frau Carl J. Guter. 15 A. Frau B. R. 15 A. Frau Sch. 10 A. Dänische Gemeinsh. durch Dr. G. Sp. 35 A. Dr. Dir. Dr. G. in G. 30 A. Fr. E. und J. B. 10 A. Frau R. 5 A. Frau Sch. 3 A. Frau Sch. 3 A. durch Dr. Chr. G. u. ein. Freunden 12 A. Dr. Schr. 3 A. Frau Fr. 2 A. Frau W. Sch. 5 A. Frau G. R. 3 A. Fr. B. R. 3 A. Dr. Haupt. a. D. G. in G. 10 A. Firma G. H. eine Anzahl Baumwollgewerke, Firma L. V. 21 Paar Dandfäden, 7 Jaden, Dr. G. G. in G. 24 Meter Schürzenstoff, Frau H. H. 10 Meter Baumwollgewerke, Abbin. Humm. u. Gellatstoff, 10 Puppen, 12 Bänder, Dr. G. Sp. 20 Meter Hemdenstoff, 16 Meter Kleiderstoff, Firma G. eine Anzahl Dutz. Dr. Haderm. 24 Dutz. Dandfäden, 1 Koch Badew. Dr. Bumb. 2 eine Anzahl Bilderbücher, Waldbauer, Sachbücher und Album, Dr. Sör. 1 Schild Rodmann, Dr. Chr. Sch. 1 Güter Hofgüter, Frau H. R. 1 größere Ans. Rundharmonika, ein Akkordeon, Tierbuchschriften, Frau H. V. eine Anzahl Sachbücher, 2 Sch. Federn, Heftbücher, 2 Jugendbüchlein, durch Frau G. D. eine Anzahl Sachbücher, Bilderbücher, Spiele und Heftbücher, Frau G. W. 1 Elite Kausch, Frau W. W. 1 Bd. Kafas, Dr. Schum. 5. 14 Paar Pantoffeln, Frau G. W. 2 Korbe Kiesel, 3 Pfd. Badoonia.

Indem wir für diese Gaben herzlich danken, bedanken wir uns, alle Freunde und Wohltäter der Anstalt zur Christbescherung unserer Kinder auf Donnerstag, den 23. ds. Mo., abends 7 1/2 Uhr freundlich einzuladen. 4287
M a n n h e i m, den 18. Dezember 1909.
Der Vorstand.

Praktische Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen

Deutsche und Amerikanische Pulte
Schreibstühle
Klubsessel
Vertikalregistrator

Aktenschänke
Zusammensetzbare Bücherschränke
Glogowski-Karothek
Kiefern Möbel

Glogowski & Co.
Mannheim, 07,5
Heidelbergerstr. 5.
Fabrik u. Spezialausstellung: Berlin N., Müllerstr. 151.

Katalog gratis und franko.

Handgestickte Taschentücher
Handgestickte Damenwäsche
Handgestickte Blusen
Handgestickte Kinder-Kleidchen
bedeutend unter Preis.

B. Strauss-Maier
C 2, 8. 75098

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
explizit die

Dr. S. Saas Buchdruckerei & m. b. H.

I. Winter-Sonderfahrt:
„Ski-Tour in die Schweiz“

— Ein Boot — nach Andermatt (1444 m ü. d. M., im Gotthardgebiet, Nidwalden).
Winterurlaub ideale Tage, prächtigste Klima, grobhartige Ski-Parade, Kebab- u. Schlittschuh-Paraden u. Gelegenheit zu einzigartigen Excursionen in die herrlichste Umgebung mit Gotthardbahn, Cereals, Jura, Grindelwald u. (u.) Skifahrt durch bewaldete Wälder u. Gletscher. Sportliche Veranstaltungen sowie Unterhaltungen jeder Art.

Die arrangierten diese Tour
Montag, den 27. Dezember 1909
ab Basel über Aarau — Göttingen (ab dann mit Schlitten, herrliche Fahrt), durch die Schönen, Zerstreuung, Unterhalt, nach Andermatt. Aufenthalt dort bis Sonntag, 2. Januar 1910.

Preis der ganzen Tour: ab Basel bis zum Basel, einschließlich Einbahn- und Schlittensahrt, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in Hotels 1. Ranges mit Zentralheizung, sowie inklusive d. Trinkgelder
Mark 75.—

Anmeldungen frühzeitig erbeten wegen Platzbelegung.
Ansprüchliches Prospekt durch 4196
Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass, Hohenlohestr. 8.

Jüdischer Discussions-Verein.
Heute Montag, den 20. ds., abends 8 1/2 Uhr im Schulsaal F 1, 11: 4882

Vortrag: „Bortrag“
über die Geschichte des Jüdischen Volkes von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Untergang des zweiten Reiches.

2. Vortrag:
Von Alexander dem Großen bis zu den Makkabäern.
Gäste sind dem Verein stets willkommen!
Nach dem Vortrag freie Diskussion!

Garde-Pionier-Bataillon
wird am 12. Februar 1910 die hundertjähr. Wiederkehr seines Stiftungstages feiern.

Alle ehemaligen Offiziere, Sanitätsbeamten, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften werden aufgefordert, ihre Beteiligung an der Feier dem Bataillon bis zum 11. Januar anzukündigen, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist. Hierbei ist anzugeben: die genaue Adresse, frühere Dienststellung und Jahrgang und seitens der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, ob kassenfreie Unterkunft in der Kaserne ihrer früheren Kompanie gewünscht wird, die soweit möglich, gewährt werden soll. Nähere Mitteilungen über den Verlauf des Festes werden den Beteiligten gemahnt werden.

Flaschenbier- u. Weinhandlung M 1, 10
Ludwigshafener Bürgerbräu, hell u. dunkel 1/2 Fl. 18 Pfg.
Dürkheimer Rotwein per Flasche 1.00 Mk.
Birkheimer Weißwein per Flasche 85 Pfg.
Bordeaux-Wein per Flasche 1.50 und 2.— Mk.
Günstige Bestellung entgegennehmend (für prompte Lieferung wird gesorgt) Zeitungs- Hochachtungsvoll 22251
Telephon 4656. Alois Wagner.

Leop. Schöttle
Gassparringe für Kochgasherde
Badeeinrichtung
Gaszuglampen und Lüster

B 1, 8. Tel. 3568.
Reparaturen prompt und billig. 4322

Braut-Ausstattungen
Elegante Herrenwäsche 8241
Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise

Leo Rosenbaum
M 1, 4 Wäschefabrik Tel. 4374

Das beliebteste
: **Weihnachtsgeschenk** :
ist ein geschmackvoll arrangierter
- **Delikatesskorb** -
schon von Mk. 5.— an und höher.

Delikatessenhaus Jac. Schick
C 1, 4. Breitestr. C 1, 4.
Prompter Besorgung wegen erbitte Aufträge recht frühzeitig. 4218

Liederhalle E. V.
Dienstag, 21. Dezbr. 1909
abends 7 1/2 Uhr, im Hotel
Hauptprobe
anschließend
L.-B.
und bitten wir um vollgült. Erscheinen. 404

Kaut Besammlung vom 16. d. Mt. in der früheren Geschäftsführer, Decr 1909

Georg Zimmermann
nicht mehr beständig, so wohl Gelder für die Firma einzufassen, als auch Aufträge für die Besammlung Vierheimer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Damen-Haarwaschen
wird auf das glücklichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockensystems, Herstellung vollständig geschlossener, Solvents-Behandlung, Oudalieren u. Frisieren bei

Vmt. Wath
Friseurgeschäft, L. 15, 9
605 Hauptstrasse

Sie
wollen sich bei Bedarf in
Uhren, Goldwaren, Frauringe etc.
von meinen billigen
Preisen 2225
durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lager überzeugen. —
Eigene Werkstätte.
Reparaturen billigst.

Ludwig Schmitt
Mannheim
0 6, 4 Heidelbergerstr. 0 6, 4

Beste direkte Bezugsquelle für erstklassige
Planos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit 1225

Plano u. Flügel-Fabrik
Scharf & Hauck
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabriken v. M. 450.— auf ab Lager

Heirat.
Weihnachtswunsch!
Winter, 25 Jahre, in guter Stellung (Mittl. 24. Jahre) sucht zur Heir. Weib zu erlangen.
Offert unter Angabe der Vermögensverhältnisse neb. Bild unter Nr. 12251 an die Grsch. dieses Blattes einlegen.

Geischt
von Heifer Kabrit jüngere gut erpulten

Gatturii
mit Bestimmung der Zugleistung und Güte wertvoll. — wertvoll. Offerte mit Gatturii-Forderungen u. weiteren Umständen an L. 909 F. H. an Kufol/Mosse Mannheim. 9181

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung des am 2. Februar 1885 dahier verstorbenen Fräuleins Auguste Fabris sollen auf den Todestag des Stifters alljährlich die Zinsenerträge zur gleichzeitigen Verteilung an vier Familien gelangen und zwar:

- a) zur einen Hälfte an israelitische Familien, b) zur andern Hälfte an nicht israelitische Familien.

Anspruch an die Stiftung haben solche Familien, welche ohne ihre Verschulden in Unglück, Not und Verarmung geraten sind, damit sie ihren nötigen Haushalt wieder einrichten können. Hierbei muß das Familienhaupt hier geboren oder 10 Jahre hier anständig sein.

Einmalige Anverwandte des Stifters, auch wenn sie nicht hier heimatsberechtigt sind, haben bis zu einem Viertel den Vorzugsanspruch auf die Zinsenerträge.

Bewerbungen um Stiftungspreise unter Aufsicht der Begründungsbelege sind spätestens bis zum 3. Januar 1910 bei dem unterzeichneten Verwaltungsrate einzu-reichen.

Mannheim, 17. Dez. 1909. Der Verwaltungsrat der August Fabris-Stiftung: v. Dollander. Wögele.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Dez. 1909, nachmittags 3 Uhr versteigern wir auf dem Versteigerungsbureau des Wasserwerks Lindenhof das sich vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 ergebende Quantum Torfmuldungen von 4 Pferden.

Die Bedingungen können auf dem Wasserwerk Lindenhof oder bei unterfertigter Stelle K 7, 1/2 in Empfang genommen werden.

Mannheim, 15. Dez. 1909. Die Direktion der Stadt, Wasser, Gas und Elektrizitätswerke: Pichler.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der vorstehend beschriebenen Reinigung der Regal in unterem Elektricitätswerk - Industriegebäude - soll für das Vertriebsjahr 1910 vergeben werden.

Bedingungen hierfür können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 4 während der Dienststunden von 8-12 Uhr und 2-4 Uhr bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens

Donnerstag, 24. Dez. 1909, vormittags 11 Uhr vorzuliegen bei uns, Zimmer Nr. 4, einzureichen.

Mannheim, 13. Dez. 1909. Die Direktion der Stadt, Wasser, Gas und Elektrizitätswerke: Pichler.

Eidweidenländisch-schweizerischer Güterverkehr.

Zum Tarifblatt 14, enthaltend den Ausnahmestarif Nr. 6 für Einnahmestellen Nr. 745 in des Tarifverzeichnisses) ist mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1910 der V. Nachtrag erschienen. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann von den beteiligten Verwaltungen und unserem Verkehrs-Bureau unentgeltlich bezogen werden.

Karlstraße, 10. Dez. 1909. Groß-Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Holzperforierung.

Am Montag, den 27. Dezember ds. Jrs. vormittags 10 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort und Stelle die beim Stämmeln der Weiden im Waldpark Redar- (Schlag I u. I. u.) sich bis jetzt ergebenden Weiden, Stör- und Ruchholz öffentlich an den Meistbietenden.

Mannheim, 17. Dez. 1909. Stadt, Tiefbauamt: Stantfert.

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der Ihren-Reparaturanstalt Siede Nachf. L. Pfeiffer

wenn dem Fabrikat. Eine neue Uhr für nur 1.20 Mk. Glas, Zeiger je 20 Pf.

Lübeck. Marzipan Russ. Marmelade... Otto H. C. Voigt, Lübeck.

Die vollkommensten Tasten Kassen

80000 National Kassen in Deutschland verkauft

(mit 1 Totalzählwerk)

zu sehr billigen Preisen

in verschiedenen Grössen und Ausführungen, mit 4, 5, 6 und 7 Tastenreihen, für Beträge und Buchstaben, Kontrollzählern etc.

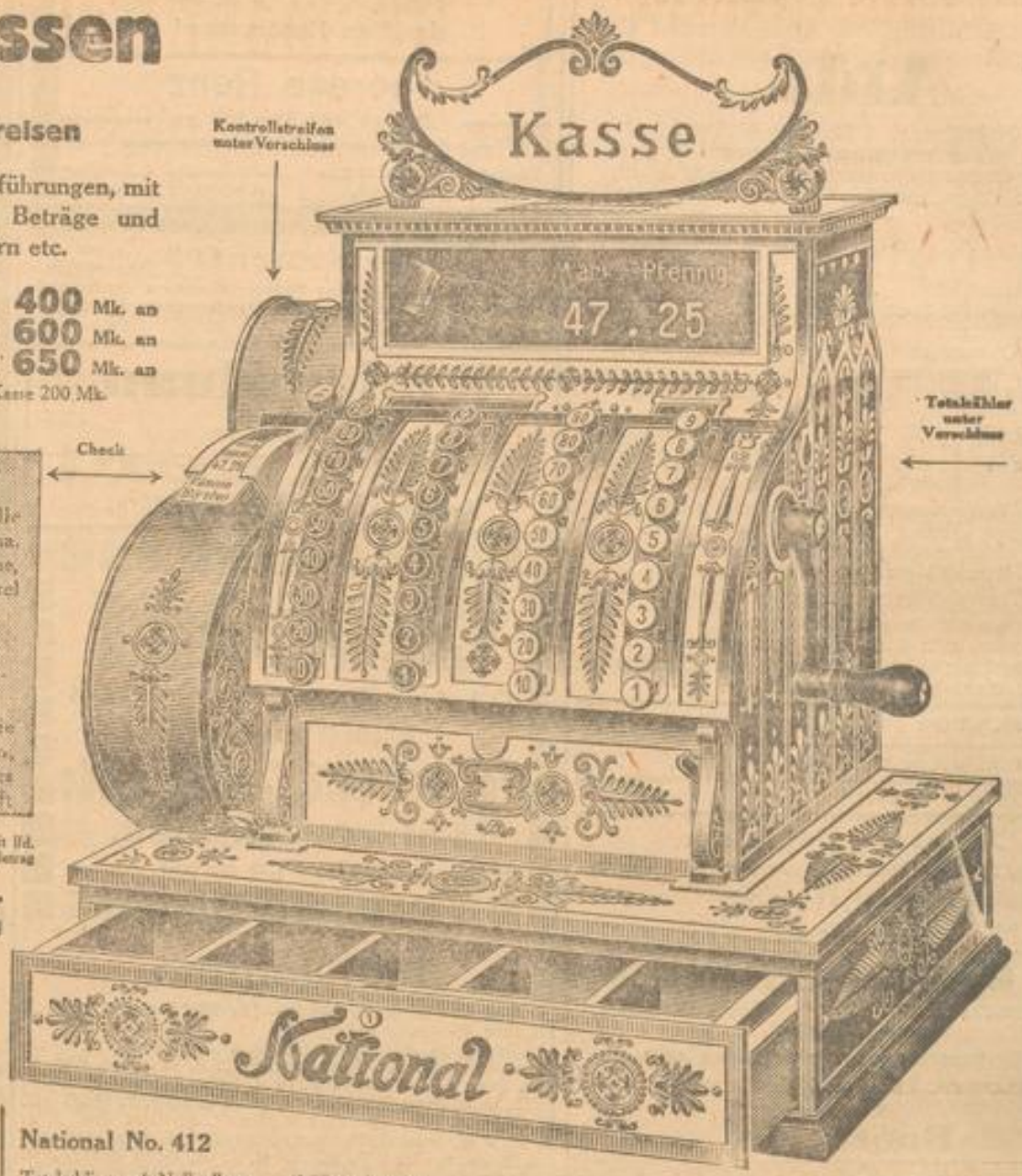
- Mit Totalzähler von 400 Mk. an
Mit Totalzähler und Kontrollstreifen von 600 Mk. an
Mit Totalzähler, Check u. Kontrollstreif. von 650 Mk. an
Für elektrischen Antrieb inkl. Motor in der Kasse 200 Mk.



Kontrollstreifen von No. 412



Check von No. 412 mit Nr. Nummer, Datum und Betrag



Auf Wunsch Zettel-Drucker statt Check, ohne Preiserhöhung

Schriftliche Garantie für alle National Kassen

Seien Sie vorsichtig

wenn Ihnen gebrauchte Kassen zu verhältnismässig hohen Preisen angeboten werden.

Vergleichen Sie

stets damit die sehr billigen Preise unserer vollkommensten Modelle oder unsere niedrigen Preise für gebrauchte National Kontroll Kassen.

National No. 412

Totaladdierer mit Nullstellung, 36 Tasten für Beträge, Checkdrucker mit laufender Nummer, Datum etc., Kontrollstreifendruck, Anzeiger nach beiden Seiten, Warnungsschleier nach beiden Seiten.

2 Kontrollzähler, 1 Auslösetaste, 1 Spezialtaste für Ausgabe etc., 6 Kontrollschlüssel, Schublade, durch Zusetzen geschlossen, durch Registrieren sich öffnend, Elegantes Bronzgehäuse.

Preis Mk. 650 mit 5% Kassa-Skonto oder bequeme Teilzahlungen

Verlangen Sie gratis und franko Zusendung unserer neuesten Prachtbrochure mit unseren sehr billigen Preisen für National Kontroll Kassen oder besuchen Sie unsere Läden oder Musterlager

National Registrier Kassen Gesellschaft m.b.H. Berlin SW13

Kapital 3000000 Mk. Läden in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Dresden, Leipzig: ca. 110 Musterlager in allen grösseren Städten Deutschland

4315

Vertreter: Ernst Arnecke, Mannheim, D 1, 7/8 Hansa-Haus. Telephon 3326.

Kinderkaufladen - Artikel

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in Marzipan und Schokolade, sowie Lebkuchen in prima Qualität und diverses Weihnachts-Gebäck.

H 4, 28 Georg Ehrbar H 4, 28 Grüne Markten.

Plissé-Brennerei P 6, 6. Geschw. Schammeringer.

Kohlen

Sonderangebot.

Wegen Gefährdung meiner Lager-Umsäumung offeriere zwecks Räumung auf nur kurze Zeit gültig

RuhrNuss III

unges, à Ztr. 1.15 Mk.

bei Abnahme von mindestens 10 Zentner gegen bar hier vor's Haus, ferner empfehle:

- 1a. syndikat. Hausbrandkohl III, à Zt. I. - II, à " 1.10
1b. Anthrazit, Briketts, Eisformbriketts, Feilschrotkoks, Stückkohlen, Buchenholz, Anfeuerholz usw.

Allen in nur I. Qualität.

Für Brücke von 1 Zentner an jeder gewünschten Sorte frei Köche, verweise auf meine Einzelverkaufswagen und erfolge prompteste Zustellung in plombierten Säcken zu jeder Zeit.

Hermann Seeger Bureau: Laurentiusstr. 30. Tel. 1387.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.

Neuheiten in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

- 1 Anzug für M. 6.- Anzahlg. M. 1
1 Anzug " " 9.- " " 2
1 Anzug " " 13.- " " 3
1 Anzug " " 20.- " " 4
1 Kostümrock für 9.- Anzahlg. M. 2
1 Kostüm " 30.- " " 6
1 Jacket " 15.- " " 3
1 Damen-Pelz " 9.- " " 2

MÖBEL auf Kredit

- für Mk. 65.- Anzahlung Mk. 5.-
" " 90.- " " 8.-
" " 120.- " " 10.-

Kleiderstoffe, Teppiche, Vorhänge.

Julius Jttmann

H 1, 8 MANNHEIM H 1, 8

Erstes Einrahmungs-Atelier am Platze.

Reiche Auswahl in Photographie-Ständer und Familienrahmen. Clotilde Gutmacher Kunsthandlung D 1, 1. Verlängerte Kunststrasse. D 1, 1. Telephon 3638. 8929

Triumph Wiener Kosmetik

Vielfach prämiert, 50 Jahre im Gebrauch. Herrlichen Busen Dr. Rix Busencrème... Tadellose Schönheit

Schönheit ist Reichtum.

Verlangen Sie gratis-Zusendung des Buches Die Kunst schön zu sein! gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. Briefe bitte No. 364 Postamt Mannheim. 21205

Schönstes u. billigstes Weihnachtsgeschenk.

Kinder-Regenschirme

1000 Stück zum Ausleihen. In jeder Größe vom Kleinsten bis zum Größten 89483

fabelhaft billig

Neuheit mit durchgehenden Eisenböden, Griff u. Stiel aus einem Stiel.

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken D 3, 8 Grüne Rabatmarken.



Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Schuhwaren

Kamelhaar-Pantoffel	D.-Filz-Schnallen Stiefel
1.25 1.75 2.20	für Gichtleidende Größe 36-42 Mk. 2.80

Knaben- und Mädchen-Boxrind-Stiefel prima Qualität

Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
Mk. 3.20	3.80	4.80	5.50

Gummi-Schuhe für jedes Paar Garantie	Damen- u. Herren-Schnür-Stiefel mit elektr. Katzenpelz für Gichtleidende
2.90 4.50 5.50	14.50 16.50

Unsere Hauptpreislagen in Damen- u. Herren-Stiefel **8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰**

Ball-Schuhe in reizenden Neuheiten.

Schuhhaus Altmann & Neher
Inh. Paul Heinze.
F 2, 2 Grüne Rabattmarken. Fernruf 2902

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer
kaufen Sie bei
Kepel & Maier,
O 7, 4 2267
gegenüber dem Hotel Viktoria.

Vermischtes
Damenhüte
wird elegant angefertigt. 22928
N 3, 11, 11. (K. K. K. K. K.)

Geldverkehr
Bardarlehen erhält. Letzte jeden Stand. gegen Bürgschaft, Lebensversicherungsbüchlein auf Patent. 22331
Centralbureau P 2, 2.
100 Mark
von best. Kräuteln zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter L. K. 21 Heidelberg Hauptpostlagernd. 22380

Ankauf.
Kassenschränk
großer, gebr. od. neu zu Kauf. gesucht. Off. nur mit Angabe Preis u. 22315 an die Exped.

Ankauf v. Pumpen, all. Gassen, getr. Maschinen, Schienen, Postkassen, etc.
Jakob Bornstein, R 7, 10.
12043

Verkauf
Fahrrad (Strohventilator) m. Anlauf, fortlaufend sofort billig abzugeben. 22374
Schimper, 1, 2, Stod. 118.
Ein gut erhalt. Herren-Feldmanier, sehr preisw. abzugeben. Rab. C 2, 1, 2, Stod. 22159
Ein Diplomaschreibbisch, 210, 1 Schrank, 1 Gramophon u. 11 Platten, 1 Kopierpresse, 1 Kleiderkasten, ein sehr. Kanar. 22 111, 1, 22304

Verkauf
Schönes großes Magazin mit Springbrunnen, Woban! u. Inhalt bill. abverf. 22300
Zweites, 32, 2, Stod.
Sehr gut erh. Kompl. Frauentanz zu verkaufen. 12067
Nikolaus, C 1, 13 I.

Verkauf
1 großer gebr. u. 2 kleinere Eisdränke f. Messer und Wägen geeignet. sowie Wirtschafliche u. Stühle, amerik. Stahlb. billig abverf. 22307
Rud. Weh, Oststr. 14.

Eisdränke.
1 großer gebr. u. 2 kleinere Eisdränke f. Messer und Wägen geeignet. sowie Wirtschafliche u. Stühle, amerik. Stahlb. billig abverf. 22307
Rud. Weh, Oststr. 14.

Kassenschränk
gebraucht, tadelloser erhalten, mit groß. Zerkloren u. groß. Wäheraum bis zum 1. Jan. bill. abzugeben. Offert. un. Nr. 22310 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften.
Zapf oder Pacht, per Januar Wirtschaften zu vergeben. Offert. un. Nr. 22302 an die Exped. dieses Blattes

Läden.
F 3, 1
schöner Laden mit 12 gr. Schaufenstern u. Bureau z. v. Näh. im 2. Stock. 12098

Pianos
erstkl. Fabrik, mit teils 10jähr. Garantie vorläufig etwa **100 Mark** unter früherem Preis.
Nur M 2, 17a, II.

Gelegenheitskauf
Ein Posten 130-140 cm Damentuch u. Kostümstoffe Coupons von 4 bis 10 Meter durchweg hochklassige Qualitäten
Mk. 3.50 Meter
Ford Weiss,
O 4, 7 Strohmart O 4, 7

Stellen finden
Tüchtiger Akquisiteur
für eine Druckerei sofort gef. Beste Offerten u. Nr. 12000 a. d. Expedition ds. Blattes.

Modes
Tüchtige zweite Arbeiterinnen würde lehren. Off. zu anst. verbes. gefucht. 12092
Ruhne Kauf, Modes B 1, 5

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Resta. rant für hier u. auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Sinner, T 1, 15.
Telephon 3247.

Mietgasuche.
Jung. Ehepaar (Beam.), sucht p. 1. Febr. 1910 ev. früh. 10. 2-Zimmerwohnung m. Bad, Off. u. H. P. 12003 an die Expedition ds. Blattes.

Wirtschaften.
Zapf oder Pacht, per Januar Wirtschaften zu vergeben. Offert. un. Nr. 22302 an die Exped. dieses Blattes

Läden.
F 3, 1
schöner Laden mit 12 gr. Schaufenstern u. Bureau z. v. Näh. im 2. Stock. 12098

Pianos
erstkl. Fabrik, mit teils 10jähr. Garantie vorläufig etwa **100 Mark** unter früherem Preis.
Nur M 2, 17a, II.

Gelegenheitskauf
Ein Posten 130-140 cm Damentuch u. Kostümstoffe Coupons von 4 bis 10 Meter durchweg hochklassige Qualitäten
Mk. 3.50 Meter
Ford Weiss,
O 4, 7 Strohmart O 4, 7

Magazine
Größeres Magazin mit Bureau zu vermieten. 12395
Näheres Bureau
Schlehenweg 3/2.

Zu vermieten.
G 8, 1 2. Stock, schöne Ed. wohnung, 7 Zim. u. Sub. zu verm. Rab. parti. 21928

D 1, 9
2 Zim., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres A. 3, 2, partiere 10 118 nachmittags. 12046

D 2, 15
2. Stock, schöne 2 Balkenwohnungen, 9 Zim., Bad, Küche u. d. 2. Stock 3 Zimmer u. Küche per sol. oder später an verm. Rab. 2. Stock.

D 3, 2
Schöne Balkonwohnung 7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Rab. parti. 12014

F 3, 1
eleg. hell u. Lin. Wohnung m. Balkon, Herk. Wintergarten Bad etc. p. 1. April 1910 zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 12776

K 2, 21
3. St., schöne 2-Zimmerwohnung zu verm. Rab. 2. St. 22252

L 8, 2
2 Treppen-6-Zimmer-Wohnung
voll. Diele, vornehm. Ausstattung, mit großem Erker, Bad, Speisek., 2 Aborten, 1400 Mark zu verm. Einzahlung 3-4 Mtr. 12037
Rud. Tel. 4428.

Angula-Anlage 15,
herrschafte, 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per April zu vermieten. 22323
Sie erfragen partiere.

Emil Hofe, 2.
Elegante 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speise- u. Speisestube sofort od. später zu verm. In ertrag. im 2. Stock und Angula-Anlage 15 parti. links.

Käuflecherstraße 35.
Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder per 1. April zu verm. Tel. 3072. 12079

Pamechstraße 20, 4 Treppen.
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad etc. per 1. April oder früher für 700 Mtr. zu vermieten. Näheres an erfragen über 3 Treppen. 22309

Moltkestr. 4
6 Zimmerwohnung, 3 Tr., d. auf 1. April zu verm. Näheres im 2. Stock. 12088

Parkring 37
3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmern samt alle. Zubehör zu verm. Näh. 1 Treppen oder Vorkamer. 2. u. 3. Stock. 7 88

Möbl. Zimmer
F 4, 1 2. Stock, per 1. Jan. schön möbl. Zimmer evtl. mit g. Uhr. Verkauf zu vermieten. 22047

Frachtdrucker
Dr. B. Haas Buchdrucker.

Verkauf
Wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen
1 Kohlensäure-Füll-Apparat
neuester Konstruktion
6000 Patent Mineralwasserflaschen
(ungebraucht)
1 Pferd und 1 Federrolle.
Anzusehen: (4201)
Weinhandlung G 7, 28.

Wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen: 4293
1 10000 Ltr. Fass, rund
1 Anzahl ovaler Doppelstück und Stück-Lager-Fässer,
Transport-Fässer, Korbfässer,
Flaschen, Kellerei-Utensilien etc.
Näheres Weinhandlung, G 7, 28.

YOST
Schreibmaschinen 22 22
Reparatur-Zubehör 22 22
4143 General-Vertreter:
Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 4016.

Zu vermieten
4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen
in herrschaftl. Substanz, (Barwasseranl., etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heier, Laustr. Nr. 12, 14, 16 und 18, fernst eine sehr. 4 Zim.-Dachboden-Wohnung mit Küche, Bad u. im Hause Heier, Laustr. Nr. 12 per sofort oder später preiswert zu vermieten.
6472
Bureau Rude, Telephon 1881.

Läden
Kaufhaus
Zu vermieten.
a) 1 Laden, Bogen Nr. 35-40, Ecke Kloster- und Marienstr. mit 7 Schaufenstern, 190 qm groß, ganz oder geteilt, evtl. mit ca. 60 qm großem Magazin ab 1. Januar 1910 zu vermieten.
b) 1 Laden, Bogen Nr. 35-40, mit 8 Schaufenstern, davon 3 nach der Klosterstr., 2 nach der Fohne und 3 nach der Einfaß, 100 qm groß, ab 1. März 1910 zu vermieten eventuell auch mit Lagerraum.
c) 1 Laden, Bogen Nr. 57, mit einem Schaufenster nach der Klosterstr., 42 qm groß, ab 1. Mai 1910 zu vermieten.
Angebot an Herrn Stadtrat Könenhagen, hier, Viktorstr. 6, erbeten.
R a n u b e i m, den 19. Dezember 1909.
Guthausamt:
V e r r e n.

Magazine
Eine Lagerhalle
ca. 300 qm mit Geleiseanschluss per 1. Jan. 1910 zu vermieten. — Gefl. Offerten erb. unter Nr. 4263 an die Expedition.

Weihnachts-Ausstellung

ELEKTRISCHE

KRONLEUCHTER

für Salon,
Speisezimmer, Wohnzimmer,
Herrenzimmer, Boudoir.

AMPELN

für Schlafzimmer, Kinderzimmer,
Haus- und Treppenflur.

STEHLAMPEN

für Schreibtisch, Nachttisch, Salon

ELEKTRISCHE

KOCH- UND HEIZAPPARATE

Kaffeemaschinen

Teekannen, Kochtöpfe, Wasserkocher, Kasserolen, Bügeleisen für Haushalt und Gewerbe.

Zimmeröfen, Fusswärmer, Bettwärmer, Heizplatten, Zigarrenanzünder, Brennscheerenwärmer.

Praktische und vornehme Weihnachts-Geschenke.

3282

Stotz & Cie.

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Haupt-Vertretung der OSRAM-LAMPE

Tele. 662 u. 2032.

Mannheim.

Litera O 4, 8, 9.

Weihnachts-Geschenke

Schmuck-, Galanterie- u. feine Lederwaren

Damenhandtaschen, Fächer, Gürtel, Haarschmuck, Schreibtisch-Garnituren, Kristall, Bronzen, Figuren, Schmuckkasten, Photographie-Rahmen etc. etc.

E 1, 16
(Planken)

S. Kugelmann

E 1, 16
(Planken)

Echt Schildpatt von Putzin & Sohn, Nürnberg, zu Netto-Fabrikpreisen.

Bis Weihnachten 5% Rabatt in bar.

8738

Th. Bertolini Kunststr. 04, 16 Tel. 3488

Empfehle zu Weihnachten:

Alle Sorten Südfrüchte

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Ein Waggon Orangen u. Zitronen eingetroffen per Stück 3, 4, 5, 6 und 7 Pfg.

Ananas per Pfund 1.10 und 1.40 Mk.

Mandarinen in Kisten à 1.40, 1.60 u. 2.- Mk.

Reichhaltige Auswahl in Tafelbirnen u. Äpfel

Filiale Schwetzingen-Str. 46.

NB. Bitte meine Schaufenster zu besuchen.

4390



Darauf hinweisend

das mein Riviera-Verlachen-Parfüm das beste ist und durch elegante Aufmachung, ein schönes Weihnachts-Geschenk repräsentiert. Auch mache ich noch darauf aufmerksam, dass ich alle Illusion's Parfüm ohne Alkohol führe.

Ad. Arras, Q 2, 1920.

Vereinsnachrichten.

* Verein für Naturkunde. Am dritten Vortragabend des Vereins sprach Herr Dr. A. Gerlach aus Frankfurt vor einer außerordentlich zahlreichen Hörerschaft über unsere Kenntnis der Kometen. Ausgehend von der abergläubischen Furcht, zu der in früheren Jahren das Erscheinen eines Kometen jeweils Anlass gab, wurde zunächst an Hand einer Reihe trefflicher Lichtbilder das Aussehen der Kometen erläutert. Man unterscheidet Kopf und Schweif; die Dimensionen beider messen sich nach Millionen von Kilometern, wobei der meist fächerartig ausgebreitete Schweif von so variier Zusammensetzung ist, daß durch ihn hindurch selbst lichtschwache Sterne erkennbar bleiben. Während man sich bei älteren Kometenereignissen auf die mehr oder minder ungenaue Zeichnung verlassen muß, wird von der heutigen Forschung die Photographie als objektives Hilfsmittel benutzt. Durch einen bestimmten Mechanismus ist es nämlich möglich, das Fernrohr beliebig lange auf genau dieselbe Partie des Himmels zu richten. Bringt man mit dem Fernrohr eine Kamera in geeigneter Verbindung, so kann man auf der photographischen Platte Lichtindrücke summieren, die an und für sich zu schwach sind, um auf unser Auge einzuwirken; die Platte hingegen liefert ein deutliches Bild. Auf diese Weise hat der erfolgreiche Leiter der Heidelberger Sternwarte, Prof. SOLL, den Halleischen Kometen an einer Stelle des Himmels entdeckt, die von zwei englischen Astronomen im voraus berechnet worden war. Die Bahnen der Kometen sind teils Parabeln, teils Ellipsen. Selten aber bewegt sich ein Komet dauernd auf gleicher Bahn. So beschreiben die periodischen Kometen langgestreckte Ellipsen. Die man aber aus den durch Jupiter verursachten Störungen der Bahn des Perseiden Kometen schließen kann, haben sich auch die periodischen Schweifsterne zuerst auf Parabeln bewegt, sind indessen durch große Planeten abgelenkt und in elliptische Bahn geworfen worden. Die Umlaufzeit des Halleischen Kometen beträgt ungefähr 75 Jahr. Die früheren Erscheinungen dieses Gestirns, seine Bahn und die Lichtverhältnisse wurden ausführlich besprochen; es ist zu erwarten, daß sich das unbewaffnete Auge im Februar u. 3. am Besten die Erscheinungen dieses Gestirns, seine Bahn und die Lichtverhältnisse beobachten kann. Von den anderen 17 periodischen Kometen wurde der gleichfalls in diesem Jahre zurückkehrte Komet Winncke sowie der Endeische Komet mit der höchsten Umlaufzeit (8 1/2 Jahre) und schließlich der Biela'sche Komet im Hinblick eingehend behandelt. Die Tatsache, daß sich der letztere in zwei Kometen auflöse und der wahrscheinlich mit ihm zusammenhängende herrliche Sternschnuppensturm vom 27. November 1872 führte zu den Fragen nach der Natur, der Bewegung, und Gestaltänderungen der merkwürdigen Schweifsterne. Die hierüber gehörigen Resultate der Spektralanalyse, die

Jöllner'sche Theorie der elektrischen Repulsivkraft und die Brückner'sche Theorie der Schweißbildung gaben den Schluss des klaren, durch aufrichtigen Beifall belohnten Vortrages.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 17. Dez. (Strafkammer IV.) Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel; Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.
Der 26 Jahre alte Diensthof Josef Glaser erkrankte am 30. Oktober d. Js. in Rodgau den Körper des Diensthofes Johann Golbe und setzte sich in den Besitz von dessen Weidern im Werte von 55 Mark. Urteil: 3 Monate Gefängnis.
Einen eigenhändigen Grund für einen Diebstahl gab der Tagelöhner Jakob Stübenberger aus Kaiserslautern an. Er war in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober d. J. erwischt worden, als er eben den Jaun des Hofes der Gebrüder Wacker in Rodgau überfallen hatte, um dem Wacker'schen Sanitätswagen einen Betrag abzulassen. Er behauptete heute, er habe sich an den Wacker'schen wagen wollen, weil sie gegen ihn intrigiert hätten. Der von R.-A. Dr. Stumm verteidigte Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.
Die verheiratete Anna Rille half dem Schafwäcker Stump in Rodgau kürzlich einige Tage im Haushalt aus und bereitete sich dabei mit verschiedenen Sachen, darunter einer Broche, einer Uhr mit Kette, einer Flasche Wein, Handtüchern und dergl. Die Urteile schenkte sie ihrem Manne, der sie in seiner Gutmütigkeit auch noch trug, bis Frau Stump sie eines Tages an ihm entdeckte und sie ihm wegnahm. Die Verheiratete erhielt 3 Monate Gefängnis.
Ohne jede Bewusstlosigkeit verfuhr der 25 Jahre alte Tagelöhner Josef Kraus am 11. Oktober auf der Ortstraße in Hohenheim dem Schenck Josef Gsch einen Stiefel in den Wert, der mit solcher Hast geführt war, daß die Klinge abbrach. Das Schöffengericht Schwetzingen hat gegen den deutschen Menschen auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. Die Verurteilung Kraus' wird unter der Maßgabe verurteilt, daß 1 Monat der Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung kommt.
§ Mannheim, 18. Dez. (Strafkammer III.) Vors.: Landgerichtsdirektor Mengler. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Staatsanwalt Nidel.
Der 23 Jahre alte Schneider August Seufert hatte sich die Strohhüte Josefine Michel angeschlossen, von deren Abgeben er sein Leben befreit. Er erklärte, er habe geglaubt, die Josefine habe sich gehehert; von ihrem laienhaften Wandel und Charakter habe er nichts gewußt. Das Gericht erkennt auf 3 Monate Gefängnis.
Eine unüberwindliche Abneigung gegen den Schwarz-a-Kerhof hat der 15jährige Zwangsgefangene Karl Zeller aus Rodgau. Lieber ins Gefängnis, als noch länger in der

Erziehungsanstalt geblieben zu werden, sagte er und entwich daher mit einigen Kameraden im Mai dieses Jahres. Es gelang ihm, sich bis nach Antwerpen flüchtend und vagabondierend durchzuschlagen, wo er auf einem Schiffe Dienste nahm und nach Amerika fuhr. Zurückgekommen nahm ihn die Polizei in Empfang und die Strafkammer verurteilte ihn wegen mehrerer Diebstähle zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Heute mußte sich Zeller in einer Rechtsanwaltspraxis verantworten: Bei seiner Flucht aus der Anstalt übernachtete er in Eberbach in einer Scheinhütte, wo er anderen Tages ein Päckchen Tabak, eine Pfeife und Streichhölzer mitgehen ließ, welche Gegenstände er aber bald wieder beschaffte, da ihm der Tabak zu stark war. Die Verteidigung (R.-A. Dr. Keller) plädierte dafür, daß es sich um eine Entwendung von Genußmitteln handle. Rauchtabak sei ein Genußmittel, das zu genießen der Angeklagte auch Pfeife und Streichhölzer benötigte. Das Gericht ging jedoch nicht darauf ein, sondern erkannte auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.
An einem Tage im Dezember vorigen Jahres gingen vier arme Schwartenhähne, der Spengler Wih. Möhlinger aus Schwetzingen, der Tagelöhner Karl Schmelzeisen aus Mainz, der Arbeiter Emil Barth aus Mannheim und der Bäcker Ernst Walz aus Lampertheim mit ihrem Wagen die Waldhoffstraße entlang, als ein mit Schokolade beladener Wagen der Zuckerfabrik Gruber an ihnen vorüberfuhr. Ach, was riecht's da gut nach Schokolad! riefen sie und der Wagen fing an, umso vernehmlicher zu knurren. Aber, als sie ihr gewohntes Nachquartier, einen Strohhäufen auf der Pfriesheimer Insel, aufsuchen wollten, kamen sie des nämlichen Weges und an der Gruber'schen Fabrik umhüllte abermals der süße Schokoladenhauch ihre Niesorgane. Aus erlagen Möhlinger und Schmelzeisen der Versuchung. Sie überstiegen den Jaun, ertranken das Magazin und hielten Palette mit Schokolade im Werte von 47 Mk. heraus, die sie den anderen hinausbrachten. Was man davon nicht sah, wurde in jenem bewußten Strohhäufen versteckt. Einige Paletten bekam eine Arbeiterin, die heute wegen Hehlerei mit angeklagt ist. Der Strohhäufen war aber kein sicheres Versteck, denn als die vier am nächsten Abend zurückkamen, war der süße Bortat verschwunden. Andere Diebstahlsfälle hatten den Schlag gehoben. Es werden verurteilt: Möhlinger zu 4 Monaten, Barth zu 3 Monaten, der verurteilte Walz zu 1 Jahr 3 Monaten, die Hehlerei zu 1 Woche Gefängnis.

Fortsetzung des
Total-Ausverkaufes
meines
Weiss-Waren-, Wäsche- u. Aussteuergeschäftes.
Bedeutende Preisermässigung!
Friedrich Bühler
D 2, 10, nächst den Planken.

Musik Instrumente
Billigste Preise.
Aufmerksame
Bedienung.
3019
Aug. Kessler jr., 02, 11
Grösste Auswahl in modernen popul. u. klass. Werken, broschiert u. gebunden, in den neuesten Prachteinbänden, sowie die beliebtesten Alben: wie Edelstein, Wagner-Alben, I, II, III, Sang und Klang I bis V, etc.

Diese RICHTE
TROFFEN NICHT
Nichttropfende
Christbaum-
:**: Kerzen :**
Lichthalter
Drogerie z. Waldhorn. D 3. 1.

Vorzügliches
Weihnachtsgeschenk
Verstellbare
Haus-Kinderpulte
nach
ärztlicher
Vorschritt
in
Fabrik-
Preisen.
F. Nennich
Abteil. Lehrmittel
Kunststoffe
Niederlage der
Frankenthaler Schreibbankbuch
A. L. Kersch & Co.
Frankenthal. 4246

Das schönste Weihnachts-Geschenk
ist ein Fahrrad!
Empfehle „Gritzer-Räder“ erstklassige Qualitätsmarken in einfacher bis luxuriöser Ausstattung zu billigsten Preisen; ferner Fahrräder mit einjähriger Garantie von Mark 75.- an. 3800
Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtl. Systeme.
Hans Schmitt, Mannheim, C 4, 1.
Telephon 1240.

PIANO 15 Mk. monatlich. **Demmer**
Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 19071
Achtung! Selten günstige Gelegenheit! Achtung!
ca. 20000 Rollen Tapeten
nur gute Fabrikate und fehlerfreie Ware
werden zu dem noch nie dagewesenen Preise von 4255
10-15 Pfg. abgegeben bei
Holzstr. 9 W. Oeder, Mannheim Tel. 4598

Spezial- 11956
Werkstätte
für Reparaturen und Neuarbeiten an Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise. 11956
Lager in Gold- und Silberwaren.
Egig. Heber, C 3, 11
Goldschmied.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik
DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Trin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands. Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste und ständig wechselnde Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

Franko-Lieferung
Dauernde Garantie

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

6118

C 1,7 Grosse Versteigerung C 1,7

vis-à-vis dem Kaufhaus

vis-à-vis dem Kaufhaus

wegen **Geschäftsaufgabe**

versteigere ein reichhaltiges Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
Bestecke etc.

Fortsetzung heute Montag, den 20. Dezember und darauffolgende Tage, jeweils nachmittags 2 Uhr, in dem Lokal C 1, 7.

Vormittags: Einzelverkauf.

M. Arnold, Auktionator.

4191

Total-Ausverkauf.



Ich habe mich entschlossen, mein Ladengeschäft aufzugeben und unterstelle mein reich assortiertes Lager in Uhren aller Art, Gold-, Silber- u. optischen Waren einem

reellen Ausverkauf.

Auf sämtliche bekannt billigste und offen ausgezeichneten Preise **20% Rabatt**

Günstigste Gelegenheit zu billig. Weihnachtseinkäufen.

H 4,27 Carl Remmele H 4,27

Uhrmacher und Goldarbeiter

Mein Lager in bekannt guten Taschenu- und Wanduhren verkaufe unter realer Garantie, da ich Reparaturgeschäft weiterführe. 3741

Sektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35.

Das Aussehen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Aufsehen

erregen die billigen Preise der Pfälz. Dampf-färberei und Chem. Reinigungsanstalt Friedrich Meier, Mannheim

P 1, 6 — H 4, 30 — J 1, 19

Tel. 3800. Tel. 2291.

Ludwigshafen, Ecke Bismarck- u. Oggersheimerstr. Tel. 601.

20% Rabatt gewähre ich bis auf weiteres auf alle

gereinigte und gebügelte Damen-, Herren- und Kindergarderobe. So kostet zum Beispiel:

1 Damenkleid Mk. 2.40, 1 Herrenanzug Mk. 2.40

gew. engl. Tüll-Gardinen . . . per Stück Mk. **0.50**

bei tadelloser Ausführung und schnellster Bedienung.

In meiner neuen Fabrik bin ich mit den neuesten Maschinen eingerichtet und kann daher den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden. Eine über 100pferdige Dampf- und Wasserkraft steht mir zur Verfügung. Mein Etablissement zählt zu den grössten, leistungsfähigsten und besteingerichteten der Branche in Süddeutschland.

D 1,3 H. Model D 1,3

Paradeplatz Telephon 2292 Paradeplatz

Empfehle in hervorragender Auswahl und in besten Qualitäten: Tag- und Nachthemden, fertig und nach Mass. Elegante Gesellschafts-Hemden. Farbige Hemden mit festen und losen Manschetten. Unterzeuge, Socken, Kragen, Manschetten, Manschetten-Knöpfe, K-isedecken, Plaids, Hausschuhe, Hosenträger, Kragenschoner, Mützen, Gamaschen etc. 3455

Krawatten in allen Formen, Neuheiten von J. H. Buckingham & Co., London.

Handschuhe in grosser Auswahl in Leder, Wolle etc.

Taschentücher vom einfachsten bis feinsten Genre in Cambric, Leinen und Seide.

Einige Posten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Das Bestücken wird in jeder gewünschten Art billigst besorgt.

Ein Posten farbig. Hemden: mit festen Manschetten à Mk. 4.— mit losen Manschetten à Mk. 4.50

Ueber Zwirnfäden stolpern

Sie nicht mehr, verehrte Hausfrau, wenn Sie in Zukunft Ihre Wäsche mit Walspinner Jossa behandeln. Kein Reiben und Bürsten ist nötig, nur allein durch Kochen erzielen Sie eine blendend weisse Wäsche unter Garantie für Ihre Schönheit.

Fabrikant: Carl Sentner, Odypingen.
Gross-Verkauf bei Watz & Geis.
Vertreter: Voegtle & Wächter.

Schutzmarke. 5054

Olympia-Glanzstärke
Dreyfuss & Co. im In- u. Auslande
Strassburg i. E.

Gebrauchsfertig! — Sequenzi! — Billig!

Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu!

Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

Die durch den lebhaften Verkauf der letzten Wochen sehr zusammengegangenen

Wäsche-Sortimente

farbig und weiss 4899

sind wieder vollständig Gute Qualitäten! Beste Verarbeitung!

Hermann Fuchs früher C. E. Herz. N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz

Buntes Feuilleton.

Eine Berlinerin in China. Ein Schiffsarzt der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, der auf seinem Panzerschiffe weite Reisen in Ostasien macht, sendet dem 'Besten Freitag' regelmäßige Berichte über seine Eindrücke in jenen fernen Erdstrichen. Begleitend berichtet er seinen Aufenthalt in der chinesischen Stadt Tschinanfu, der Stadt, die bekanntlich mit Tjingtau durch eine normalspurige Bahn verbunden ist. Prinz Heinrich hat im Jahre 1899 zum Bau dieser Bahn den ersten Spatenstich getan. Für deutsche Kreise von besonderem Interesse ist, was der Schiffsarzt zum Schluss seines fesselnden Berichtes über eine Begegnung zu erzählen weiß: 'Wilde feierten wir eines Abends in unser Hotel zurück. Beim Abendessen setzte sich ein netter, intelligenter chinesischer Herr an unseren Tisch und konfertierte mit unseren Seeoffizieren im prächtigsten Berliner Deutsch. Später sah ich ihn im Hotelgarten, er führte eine auffallend hübsche europäische Dame, mit einem sehr pikanten Gesicht, am Arme. Hinterdrein ging eine ältere Europäerin. Ich erfuhr später, daß der junge Chinese acht Jahre lang in Berlin gelebt hat, dort an der chinesischen Botschaft beschäftigt war und auch an der Universität die juristischen Studien absolviert hat. In Berlin hatte er zu einer hübschen, jungen Soubrette eine heftige Neigung gefaßt, die nicht unerwidert blieb. Die jungen Leute heirateten auch und der Himmel hing ihnen voller Segen, wie man in Europa zu sagen pflegt. Sein Protektor in der chinesischen Heimat, der Gouverneur der Provinz Schantung, berief ihn nun gerade kurz nach der Hochzeit heim, wo er eine angesehene Stellung bekleiden sollte. Vor einigen Wochen ist das junge Paar in Begleitung der Schwiegermutter aus Berlin in Tschinanfu eingetroffen. Aber o weh! Inzwischen war der Gouverneur gestorben, der Protektor des jungen Mannes, und der neue Gewalthaber wollte von ihm nichts wissen, die Deutschen in Tschinanfu erbarmten sich des halben Landsmannes und verschafften ihm eine allerdings gering dotierte Stelle bei der dortigen Eisenbahn. Inzwischen hat sich der Chinese, der in Berlin aus absolviert hat, auf das Studium geworfen, um sich auf die so lächerliche chinesische Literatur-Vorbereitung zu befähigen zu erlangen, in der Heimat zu irgend einem Beamtenposten zu gelangen, aber er fürchtet, man werde ihn, da er keine Protektion hat und auch kein Geld zu Bestechungszwecken, beim Examen durchfallen lassen. Arme Frau, arme Berlinerin! An der Spitze hatte sie gewiß von Seidenkleidern und Palästen geträumt, nun Gold und Glanz, und nun geht sie unsehbar einem Elend entgegen. Vielleicht ähnt sie noch gar nicht, welche Zukunft ihrer wartet? Denn wie ich von dort lebenden Europäern erfahre, wie sehr auch der Chinese seine europäische Frau lieben möge, das Glück kann nicht von Dauer sein. Auf das unermüdliche Drängen der Verwandten und Freunde nimmt er sich später doch eine chinesische Frau, denn nur eine solche kann ihm solche Nachkommen schenken, die würdig sind, der einst auch für ihn an den Ahnentafeln zu opfern. Die arme Europäerin gelangt dann unsehbar an die zweite Stelle, oder sie flüchtet aus dem Haus, das ihr zur Hölle gemacht wird. Oh entzieht sie sich auch durch Selbstmord ihren Seelenqualen... Ja habe dieses ungleiche Paar an einem Nachmittage durch die Straßen spazieren gehen sehen. Eine höhnisch lachende, waltende, schreiende Menge begleitete sie überall hin und rief ihnen allerlei lächerliche Dinge zu. Noch chinesischer Sitte ist es überhaupt verpönt, daß Mann und Frau zusammen auf der Straße erscheinen, geschweige denn Arm in Arm! Das war direkt eine Herausforderung für alle gutgesinnten, moralischen Chinesen. Ich sah der Frau an, daß sie sich mitten in diesem asiatischen Kanakel nicht sehr wohl befand. Wie wird es später werden? Arme Berlinerin!

Takt im 'Nachspiel'. Aus Newyork wird berichtet: Präsident Takt hat am Montag Abend seine Popularität durch eine ganz außergewöhnliche Sendung befestigt: er erschien nämlich plötzlich in dem berühmten Bierel Newyorks, in der Bowery, die daselbst ist wie das Londoner Whitechapel, nämlich der Aufenthalt all jener Unglücklichen, die im Leben Schiffbruch gelitten haben, die ausgeschoben sind aus der Gesellschaft und ein lichtloses Leben führen in Not und Verbrechen. Die eifrige Missionstätigkeit, die in der Bowery stattfindet, hatte an diesem Abend Tausende sehr trostlicher Gestalten aus den Tiefen des Lebens, wie sie uns aus Gorkis 'Nachspiel' bekannt sind, zu einer Versammlung vereinigt. Da traten plötzlich ein paar Polizisten in die Halle. Ein Häßler, ein unruhiges Geräusch, die Erwartung einer Ueberraschung, wie sie zur Weihnachtszeit in jedem, auch dem verschloffenen Herzen noch heimlich schimmert! Dann rief der Präsident der Versammlung mit von Erregung zitternder Stimme: 'Jüngens, wer glaubt Ihr wohl, kommt uns heischen?' 'Carnegie', rufen ein Dutzend Stimmen. 'Nein, Takt!' Und im nächsten Augenblick schied sich schon die behagliche breite Gestalt des Präsidenten durch die geräuschige Menge, die ihn mit frenetischem Jubel begrüßt. Diese armenhelfigen Stiefkinder des Glücks, denen die Not aus allen Löchern in ihren Kleidern haut, begrüßten in herzlichster Weise das Oberhaupt des Staates und stimmten frohlich ein, als der Vorsitzende den 'Mann mit dem großen guten Herzen' bewillkommnet. Nachdem sich der Rummel und die Erregung gelegt hatte, sprach Takt in einfach schlichten zu Herzen gehenden Worten zu der Menge: 'Jüngens', begann er, 'ich bin grad ebenso überrascht, daß ich hier bin, wie Ihr es seid, mich hier zu sehen. Aber man hat mich eingeladen und ich bin gekommen, weil ich weiß, was für ein gutes Werk die Mission ist. Es ist mein Schicksal im Leben gewesen, die Rolle einer

Callensfigur zu spielen. Ihr wißt: manche Männer thun die Arbeit, andere geben die Dekoration ab. Die Natur hat mich nun so ausgestattet, daß ich mich als eine hübsche gute Callensfigur sehen lassen kann. Ich bin froh, hier zu sein, wenn meine Gegenwart Euch überzeugt, daß kein so großer Zwischenraum zwischen Euch und dem vom Glück Begünstigteren ist. Meine Sympathie gehört der Bewegung, die Euch von Euren schlechten Plätzen am Lebenswege fortzuziehen will. Wenn alles, selbst die Hand Gottes, gegen Euch gewendet zu sein scheint, werdet nicht entmutigt, gebt den Kampf nicht auf! Ich weiß wohl, wie schwer es für Euch ist, zu verstehen, daß ich, der ich als Präsident der Vereinigten Staaten ein großes Gehalt habe, trotzdem in meinem Herzen Eure Verzeihung missüßlich kann. Aber ich versichere Euch, daß Eure Mitbürger nicht die gewinnfüchtigen und gewalttätigen Personen sind, wie Euch manche glauben machen wollen, sondern daß heute mehr denn jemals in der Weltgeschichte ihre Herzen von dem Wunsche erfüllt sind, den Notleidenden zu helfen und für die Armen zu sorgen. Dieser Geist ist in freien Völkern begreifen.' Mit einem 'Gute Nacht, Jüngens', schloß der Präsident seine Rede und 'gute Nacht, Bill' hatte es hinter ihm her. 'Ein glückliches Weihnachtsfest und komm bald mal wieder!'

Von der neuen Königin von Belgien wird aus Brüssel berichtet: Das neue belgische Königspaar hat sich die allgemeine Beliebtheit, die es genießt, wohl verdient. Neben und mit ihrem Gatten zusammen, der stets eine unermüdliche Tätigkeit zum Besten des Staates und Volkes entfaltet hat, steht Königin Elisabeth, die nach Kräften an den Arbeiten des Gemahls Anteil nahm. Beide haben zahlreiche wohlthätige Spenden gemacht und für das Schicksal armer Kranter, besonders Schwindsüchtiger, gesorgt. Auch sonst war die Prinzessin stets in vorderster Reihe, wenn es galt, gemeinnützige Veranstaltungen zu fördern. Als gute Hausfrau und versessene Köchin interessierte sie sich besonders für eine 'Kochhochschule', die sie vor ein paar Jahren gründete. Diese Schule, in der man einen bestimmten Studiengang durchzumachen hat, bevor man in alle Geheimnisse der Küche eingedrungen ist, wird viel besucht und zwar ebenso von Mädchen niedriger Stände, die hier eine billige und praktische Haushaltung lernen wollen, wie von den Töchtern der feinen Gesellschaft, die sich in die letzten Feinheiten und Modestücken der französischen Küche einweihen lassen. Die vollständige Absolvierung der Haushaltungsschule erfordert drei Jahre und dann gibt es noch eine besondere Klasse, in der nur die Auserwählten unterrichtet werden. Für die Erfindung neuer Gerichte sind Preise ausgesetzt, und das Abgangszeugnis bescheinigt der feinsten Kochschülerin all die Kunst- und Fähigkeiten, die sie sich erworben. Die neue Königin ist auch schriftstellerisch tätig gewesen; sie hat ein Stück geschrieben, das den Titel 'Romunda' führt und vor zwei Jahren zum ersten Mal zu einem wohlthätigen Zweck in Brüssel aufgeführt wurde. Die Vorstellung, die ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges war, brachte den Erholungsheim für Lungenerkrankte über 40 000 M., die den Reingewinn darstellten. Das Stück spielt in prähistorischen Zeiten. Die Heldin Romunda, das schönste Mädchen ihres Stammes, hat ihre Hand dem Krieger versprochen, der ihre Landesleute gegen die feindlichen Eindringlinge zum Siege führt. Aber nicht, wie sie gehofft, der Mann, den sie liebt, ist der Sieger, sondern der, den sie am meisten haßt. Durch ihr Gelöbniß gebunden, wird sie die Gattin ihres Todfeindes und wird von ihm gezwungen, als Vorgesetztein den Geliebten zu töten, der als Opfer den Göttern dargebracht werden soll. Sie gehorcht ihrer Pflicht, aber nachdem sie den Geliebten getödtet, stößt sie den Gatten nieder. Diese wilde Tragödie ist in eine phantastische Uebersetzung, in der rauhe und fabelhafte Sitten sich in dem Rahmen einer unfaßbareren gewaltigen Natur abspielen.

Der Phonograph als Prediger. In einer ganzen Reihe englischer und amerikanischer Kirchen ist es heute bereits zur Sitte geworden, die sonntägliche Predigt durch einen Phonographen halten zu lassen, in den ein berühmter Redner seine Worte zur Erbauung der Gläubigen gesprochen hat. Daß das System auch seine Schwächen hat, geht ein französischer Zeitungsartikel, der jüngst in einer Kirche in der Nähe von London eintraf und von dem 'Non Dime' erzählt. Die Gemeinde sah in arbeitsigen Schwestern im Gottesdienste und warierte mit wachsender Spannung auf den Beginn der Predigt, die mit Hilfe des Phonographen einer der Selbsten Prediger ihrer religiösen Gemeinschaft ihren Worten sollte. Der Apparat war bereits auf einen besonderen Tisch gestellt, auf dem alle ihn sehen konnten, der Bedienter hatte das Wort ausgezogen, und auf ein gegebenes Zeichen sollte die Predigt ihren Anfang nehmen: man hörte das bekannte Schmarren, dann erkante auf einmal eine Stimme, die leinendwegs an das Sprechen heiliger Worte gedenkt zu sein schien, und man hörte die Worte: 'Das Schwein der Josefine, ein lornisches Pödelchen!...' Der unglückliche Bedienter hatte sich in der Folge getraut... Diese einfache Anknüpfung bewirkte Wunder; nach kaum einer Minute war sein Gedank mehr in der Kirche, alle Gläubigen waren in heller Entrüstung hinausgestürzt...

W. & Forbach Schirmfabrik T 1, 3a Mannheim fertigen nur SCHIRME in erprobten Garantie-Qualitäten. 2899

Gaszuglampen von 15 Mark an. Gaslüster 3 lam., von 17 Mk. an. Zurückgesetzte Gaslampen u. Lüster zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Elektrische Kleinbeleuchtung mit neuer Batterie für Schlafzimmer, Aborte, Treppen u. s. w. billigst. Elektrische Eisenbahnen, Motore, Dynamos, Scherz- u. Lehrartikel billigst. 4364 Peter Bucher Mannheim, L. 6, 11.

Union Briketts Kohlen Koks und Holz Franz Kühner & Co. (Inh. C. Frickinger & Franz Kühner) Bureau: C 4. 9a. Telephon: No. 408.

Verlobungs-Anzeigen Heier schnell und billig Dr. E. Gaas'che Buchdruckerei G. m. b. H.

J. Gross Nachf. Inh. Stetter, F 2, 6 am Markt empfängt als praktische und willkommene Weihnachts-Geschenke in schöner Auswahl: Baumwoll. Schlafdecken, Woll. Schlafdecken, Kamelhaar-Schlafdecken, Kamelhaar-Reisdecken, Seldene Batdecken, Schultertücher, Wolle und Seide, Angora-Chales und Plaid, Seldene Kopftücher, Spanische Thil-Echarpos 2690, Seldene Cachenez, Ostind. Taschentücher für Schnupfer, Weiße Taschentücher in Linn, Halb-leinen, Leinen, gebrauchsfertig, Madelrataschentücher, Hohlsaumtücher, Herren-Wosten, Handtücher, Tafeltücher, Toegedecke, Tuch- und Peluchetischdecken, Piqué- u. Waffeltischdecken, Tüllbedecken, Vorhänge und Stores, Unterröcke, Schürzen, Damenelbwäsche, Kinderwäsche.

Sie sparen doppelt

Um dem enormen Andrang in den Nachmittagstunden vorzubeugen, gewähren wir für Einkäufe während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr von Dienstag, den 21. Dezember bis Donnerstag, den 23. Dezember incl.

Doppelte Rabattmarken

:: Ausgenommen Marken- und Konventions-Artikel ::

Herm. Schmoller & Co.

Die grösste Weihnachtsfreude

können Sie ihrem kleinen Liebling machen, wenn Sie ihm ein **schönes Kinderbett kaufen.**

Ausnahmsweise billig offeriere ich:



70/140 cm gross, weiss lackiert mit Messingstange auf beiden Seiten abzuklappen

M. 20.75.



70/140 cm gross, weiss lackiert mit 6 Messingröhrchen auf beiden Seiten abzuklappen

M. 20.75.

Auch in billigeren und in höheren Preislagen finden Sie bei mir die grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Puppenbettstellen Mk. 9⁶⁰ Mk. 7⁸⁰ Mk. 6⁰⁰ Mk. 4³⁵

Kaufhaus D. Liebhold

Mannheim, H I, 4 Breitestrasse.

Möbl. Zimmer
 B 7, 9 parterre, in feinem Hause ein möbl. Zimmer sofort billig an verm. 22190
 B 7, 10, möbl. Parterrezim. zu vermieten. 21711
 B 7, 15 1 Et., schön möbl. Zim. m. Schreibt., Gänge, Was. an verm. 12772

B 7, 10, 1 Et., freundl. möbl. Zimmer an verm. 12015
 C 5, 19 2. Stock, gut möbl. Zim. an sof. an v. 22187
 C 4, 15 2. Et., einj. möbl. Zimmer bill. bis 1. Januar an verm. 12808
 G 7, 26 2. Et., Parterrezim. fein möbl. Zimmer per 1. Jan. an verm. 22010

D 1, 3 2 Et., schön möbl. Zimmer auf Gardeplatz gebend, per 1. Januar an vermieten. 13006
 D 6, 6, 3 Et., 10. möbl. Zim. sof. an vermieten. 21982
 G 2, 11 1 Et., schön möbl. Zimmer v. 1. Jan. an verm. Was. Baden. 12907
 H 2, 8, 2 Et., r., gut möbl. Zim. v. 1. Jan. an v. 22150

H I, 3
Breitstrasse
 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Balkon und allem Komfort, elektr. Licht u. Treppenbeleuchtung etc. per 1. Jan. an vermieten. 13014
H 7, 18 (bei Viebrauent.) schön, gut möbl. Zim. mit bel. Eingang für 15. & an verm. Was. 2. Stock, Vorderhaus. 22000
K I, II part.
 m. Verg. 2 eleg. möbl. Zim., Salon u. Schlafz. an 1. v. 2 bel. Treppen sof. an v. 12984
K 1, 22 einj. gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pent. an v. 22155
K 2, 21 einj. möbl. Parterrezimmer an verm. 22285
K 4, 15 2. Stock, 2 Z., schön möbl. Zimmer, 20 Mark, zu vermieten. 21972
L 4, 8, 2 Et., 1 n. möbl. Zim. u. Pent. an verm. 22150
L 8, 2 2. Et., rechts, hübsch möbl. Zimmer 100. Eingang auf 1. Januar an vermieten. 22079
**L 11, 2, 3. Et., zwei gut möbl. Zimmer event. auch einzeln an vermieten. 22143
L 12, 8 2. Stock, gut möbl. Zimmer m. voller Pent. sof. an verm. 11900
L 15, 15 (nächster Nähe d. Hauptbahnhofes) eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sof. oder auf 1. Jan. 1910 an verm. 12901 Näheres 3. Etage.
L 15, 18 11556
 hochparterre, 10-1015 Hauptbahnhof, freie Lage sind sofort 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an vermieten. Anzusehen v. 10-1 Uhr.
M 4, 2 2 gut möbl. Zimmer an zwei Herren sofort an verm. 22150
M 5, 1 1 Et., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Verker an verm. 12925
N 4, 8 2. Stock, schön möbl. Zim. an verm. 22188
N 4, 24 part., Wohn- u. Schlafzimmer m. sep. Eing., neu eing., an sof. Herrn auf 15. ds. od. 1. Jan. an verm. Anzusehen vorm 9-10 Uhr. 12947
O 6, 1 part., rechts, gut möbl. Zimmer an verm. 21795**

Schwarzwaldtannen

im Topf 4408
 ca. 60 cm hoch ca. 100 cm hoch
40 Pfg. solange Vorrat. **85** Pfg.
 Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H.

Chocoladen-Greulich

Q 1, 8 Breitestrasse H 3, 21

Cacao, Kaffee, Tee, Chocolate, Pralinés, Bonbonnièren, Atrappen.

Q 4, 10 u. 14, 1 Et., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. einz. mit od. ohne Pent. sof. od. später an vermieten. 22247
Q 7, 18 22050
 2. Et. links, gut möbl. Zim. m. Pent., nächster Nähe des Bahnh. bei ruh. Fam. an v.
T 2, 8, 2 Et., schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. an vermieten. 22077

Q 7, 24 2 Et., schön möbl. Zim. an verm. 22012
R 4, 13 1 Et., schön möbl. Zimmer sofort od. später an vermieten. 22228
U 5, 15 2. Stock auf Ringm. schön möbl. Zimmer an verm. 12980
Veetboventr. 5 (östliche Stadt-erweiterung) schön möbl. Zim. zu vermieten. Bei ruhigen 2 Et. l. 10264

Zusienring 40 parterre, fein möbl. Zimmer sof. an v. 12982
Partring 1, 12954
 1 Treppen, rechts, fein möbl. Zimmer per 1. Jan. an verm.
Collinstraße 11 1 Et., hübsch neu, billig an verm. 22152
Collinstraße 6, 4 Et., fein möbl. Zimmer an verm. 12981